



Editorial

B. Brandel

Bald beginnt die Weihnachtszeit – wieder einmal neigt sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende zu. Zu diesem Anlass haben wir Ihnen einen Strauß hilfreicher *INKUERZE*-Artikel zusammengestellt in der Hoffnung, dass diese Ihnen gute Helfer sind bei den neuen Herausforderungen, die auf uns warten.

Ein Schwerpunkt ist wieder einmal das elektronische Lernen, neudeutsch: das E-Learning. Im „Kochbuch E-Learning“ erhalten Sie einen tabellarischen Überblick über diverse Lernszenarien und dazu passende Software-Werkzeuge sowie generelle Tipps, wie man Präsentationen didaktisch sinnvoll gestalten kann. Die meisten Werkzeuge sind Teile der elektronischen Lernplattform ILIAS. Sie ist neu strukturiert worden und dadurch noch kommunikativer und kooperativer geworden. Außerdem wurde ILIAS auch um ein Wiki erweitert; was ein Wiki genau ist, erklärt ein weiterer Artikel. Die Universitätsbibliothek berichtet schließlich über neuere Entwicklungen im Bereich der wissenschaftlichen Online-Informationen.

Um kooperative Zusammenarbeit geht es auch im Artikel „eGroupWare – Teamarbeits-Software für die KU“. Damit wir alle noch Service-orientierter arbeiten können, führt das Universitätsrechenzentrum die Gruppenarbeitssoftware eGroupWare ein, die zur Zeit bereits

im Testbetrieb läuft und im nächsten Jahr in den Produktionsbetrieb gehen soll.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe sind die Themenbereiche „Elektronische Post“ und „Passwortänderung“. Damit Letzteres für Sie einfacher wird, haben wir eine Selbstbedienungsfunktion eingerichtet, mit der Sie sogar vergessene Passwörter selber ändern können. Wie das geht, erfahren Sie ebenfalls in der *INKUERZE*.

Endlich konnte auch die Möglichkeit geschaffen werden, den Zugang zum EMail-Postausgangsserver per Passwort abzusichern. Damit konnte die Beschränkung des Postausgangs auf IP-Adressen aus der KU aufgehoben werden, so dass Sie zukünftig außerhalb des Campus keinen VPN-Client mehr benötigen und nicht mehr auf den Webmailer angewiesen sind. Ein weiterer Artikel verrät Ihnen, wie Sie die SPAM-Flut wenigstens etwas verringern können.

Mit der Liste der Beratungsthemen und Ansprechpartner sowie mit der Veranstaltungsübersicht des Rechenzentrums und den neuesten T_EX-Informationen endet diese *INKUERZE*.

Abschließend wünschen wir Ihnen herzlichst eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de	5
Wiki — Wissen ist kollektive Intelligenz	8
Virtuelle (Arbeits-)Gruppen in ILIAS	11
Kochbuch E-Learning	14
Selbstbedienungsfunktionen zur Passwortänderung	17
Vereinfachung beim EMail-Versand	25
SPAM-Filter: alles eine Frage der richtigen Einstellung	31
eGroupWare – Teamarbeits-Software für die KU	36
TeXinfo – von einigen nützlichen Neuerungen	41
Alles online – oder was?	
Ein Streifzug durch neuere Entwicklungen im Bereich der wissenschaftsrelevanten Online-Informationen	44
IN aller KUERZE	48
Beratungsthemen und ihre Ansprechpartner	50
Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums SS 2009	54

Impressum

Herausgeber:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Rechenzentrum 85071 Eichstätt
Redaktion:	Bernhard Brandel, Peter Ihrler, Peter Kahoun, Anja Schorr, Dr. Wolfgang A. Slaby, Dr. Bernward Tewes, Peter Zimmermann
V. i. S. d. P.:	Dr. Wolfgang A. Slaby
Satz:	Theresia Stalker
Ausgabe:	z. Zt. halbjährlich
Auflage:	800 Exemplare
E-Mail:	inkuerze@ku-eichstaett.de
URL:	http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/ schriften/inkuerze

ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de

P. Ihrler

Neue Strukturierung der Lerninhalte

Die Einstiegsseite des Magazins (Repository) wurde neu strukturiert:

- ▷ Allgemeine Informationen zu ILIAS
- ▷ Fakultäten
- ▷ Zentrale Einrichtungen
- ▷ Forschungseinrichtungen
- ▷ Studierende
- ▷ Virtuelle Hochschule Bayern

Damit hoffen wir, zu einer besseren Übersichtlichkeit beizutragen. Dass Studierende einen eigenen Bereich haben, geht jetzt auch deutlicher hervor (siehe den gesonderten Artikel in dieser *INKUERZE*-Ausgabe: „Virtuelle (Arbeits-) Gruppen in ILIAS“). Die Angebote unserer Dozierenden für die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb), zu denen auch Studierende anderer bayrischer Universitäten Zugang haben, sind jetzt von den anderen Angeboten getrennt. Die Zuordnung der Lerninhalte zu den Lehrstühlen wurde beibehalten und somit von einer Zuordnung zu den einzelnen Studiengängen abgesehen.

Lehrbeauftragung und Dozentenrolle

Um in ILIAS Informationen oder Lehr-/Lernmaterial einstellen zu können, muss ein Benutzer grundsätzlich dafür die Rechte haben. Diese Rechte sind in der Dozentenrolle zusammengefasst und werden auf Anfrage einem Benutzer für einen konkreten Lehrstuhl erteilt. In der Regel sind diese Benutzer Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter oder auch Sekretärinnen der Lehrstühle. Meistens erstellt dieser Benutzerkreis „Kurse“ in ILIAS und legt bei der Erstellung des Kurses fest, wer auf den Kurs zugreifen kann und mit welchen Rechten er dies kann. Ein Benutzer, der einen Kurs erstellt, ist automatisch Kursadministrator und hat damit alle Rechte an dem Kurs. Ein Kursadministrator kann damit auch einem anderen Benutzer die Rechte des Kursadministrators verleihen. Damit kann also z. B. ein wissenschaftlicher Mitarbeiter seinen Professor zum

Kursadministrator machen, unabhängig davon, ob der Professor eine oder auch **keine** Dozentenrolle hat. Es genügt also in vielen Fällen, dass gerade für die Lehrbeauftragten ein Mitarbeiter des Lehrstuhls einen Kurs erstellt. Es muss dann keine Dozentenrolle von einem der ILIAS-Administratoren zugewiesen werden. Dies erspart zum einen Zeit für alle Beteiligten und bringt auch eine höhere Sicherheit für die anderen Berechtigten eines Lehrstuhls. Wie auch immer vorgegangen wird, Voraussetzung ist, dass der Lehrbeauftragte eine Benutzerkennung im Rechenzentrum beantragt hat (Antrag: www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/allgemein/regeln/).

Neue ILIAS-Version seit Semesteranfang

Die Version 3.10 wurde am 3.10. in Betrieb genommen. Dass Versionsnummer und Datum übereinstimmen, ist zufällig und erst beim Schreiben dieses Artikels aufgefallen. Die Version bringt viele Neuerungen. Endlich steht eine erste Version von Wikis zur Verfügung, die lange zugesagt war, aber sich leider deutlich verzögert hat. Auch auf andere Neuerungen wird in den nächsten Absätzen kurz eingegangen. Die neue Version erforderte auch die Installation von neuen Versionen darunter liegender Systeme (Betriebssystem, PHP). Leider sind die Antwortzeiten von ILIAS etwas träger geworden. Wir hoffen aber, dass wir diese Probleme Anfang nächsten Jahres beheben können. Weitere Details finden sich unter www.ilias.de/docu/goto.php?target=pg_15903_35&client_id=docu.

Wiki

Wikis ermöglichen das gemeinsame Erstellen und Bearbeiten von Texten. Es können mehrere Autoren gleichzeitig an einem Text arbeiten; deren Änderungen werden protokolliert und sind von den anderen Autoren nachvollziehbar. Das Besondere an den Wikis in ILIAS ist, dass die Festlegung, wer den Wiki überhaupt lesen oder bearbeiten darf, sozusagen automatisch

zum Beispiel über die Mitgliederverwaltung innerhalb von Kursen erledigt ist. Wie Sie mit Wikis innerhalb eines Kurses arbeiten können, wird in dem Artikel „Wiki – Wissen ist kollektive Intelligenz“ in dieser *INKUERZE*-Ausgabe näher beschrieben.

Kalender

Nachdem Sie sich in ILIAS eingeloggt haben, sollte auf dem PERSÖNLICHEN SCHREIBTISCH (Tab bzw. Registerkarte ÜBERSICHT) ein Kalender sichtbar sein. Sollte dieser nicht erscheinen, können Sie ihn über ein Menü rechts unten auf dem PERSÖNLICHEN SCHREIBTISCH auswählen und anzeigen lassen. Das gilt übrigens für alle „Blöcke“ auf dem PERSÖNLICHEN SCHREIBTISCH. Sollten Sie also einmal versehentlich auf den „Block“ wie zum Beispiel MEINE ANGEBOTE oder MEINE BOOKMARKS geklickt haben, so können Sie diese über das besagte Menü wieder auf den Schreibtisch holen. Sind alle „Blöcke“ aktiviert, erscheint dieses Menü nicht.

Durch den Klick auf einen Tag des im PERSÖNLICHEN SCHREIBTISCH angezeigten Kalenderblatts öffnet sich die Oberfläche mit den wichtigsten Kalenderfunktionen. Zum Zugriff auf alle Kalenderfunktionen gelangen Sie über den Tab KALENDER. Der Kalender enthält automatisch alle Termine, die Ihnen ein Kursleiter (Dozent) aufs Auge gedrückt hat. Sie können den Kalender natürlich auch für Ihre ganz persönlichen Termine verwenden. Die Philosophie ist folgende: Jeder Kurs oder jede Gruppe hat einen eigenen Kalender. Damit man nicht viele verschiedene Kalender hat, die man durchsehen muss, kann man sich alle Termine auf einem Kalenderblatt anzeigen lassen. Die Funktion KALENDER-AUSWAHL erlaubt, einzelne Kalender, die man nicht sehen will, auszusortieren. In die Kalender der Kurse dürfen Sie nur Termine eintragen, wenn es Ihnen der Kursleiter erlaubt hat. Für Ihre persönlichen Termine machen Sie sich selbst einen (oder mehrere) Kalender. Möchten Sie einen Kalender mit Kollegen teilen, können Sie das entweder über die Funktion KALENDER FREIGABEN tun oder Sie richten sich im MA-

GAZIN unter „Studierende“ eine Gruppe ein und haben damit automatisch einen neuen Kalender.

Test

Neben anderen Neuerungen ist beim Test der „Kiosk Mode“ hervorzuheben. Ist der „Kiosk Mode“ für einen Test aktiviert, verschwinden während des Tests alle anderen Navigationen von ILIAS.

Autoreneditor für Lernmodule

Beim Erzeugen eines Lernmoduls wird der Benutzer jetzt besser beim Erzeugen von Kapiteln und Seiten geführt. Mehrere Kapitel oder Seiten können ab der aktuellen Version gleichzeitig eingegeben und erzeugt werden, so dass einige Mausklicks eingespart werden und die Arbeit schneller vorangehen kann. Schnellere Arbeiten wird auch durch die Drag&Drop-Mausfunktionalität beim Seiteneditieren und durch die Möglichkeit des gleichzeitigen Editierens mehrerer Textabschnitte möglich.

Tagging von Lernressourcen

Die von anderen Angeboten des Web 2.0 bekannte Tag-Technologie ist nun auch in ILIAS verfügbar. Jeder Benutzer kann Tags bzw. Schlüsselwörter vergeben. Diese erscheinen auf dem PERSÖNLICHEN SCHREIBTISCH bzw. auf der INFO-Seite eines jeden Lernobjekts. Die Tags können durch den Autor in die Metadaten des Lernobjekts übernommen werden. Der Benutzer kann sehen, wie andere Benutzer ein bestimmtes Lernobjekt taggen (s. Abb.1) und er kann über MEINE TAGS (s. Abb.2) vom Tag zu den Objekten gelangen, die von ihm selbst getagged wurden. Eine anklickbare Tagcloud der Tags aller Benutzer steht also nicht zur Verfügung. Die Problematik einer solchen Funktion liegt unter anderem darin, dass ja jeder Benutzer nur auf ein paar wenige Objekte von ILIAS Zugriff hat. Der Benutzer kann an der Schriftgröße der Tags (s. Abb.2) ablesen, wie häufig ein Objekt mit dem gleichen Begriff getagged wurde.



Abb.1: Im INFO-Tab eines Lernobjekts (hier konkret ein Lernmodul) kann jeder Benutzer eigene Tags eingeben.

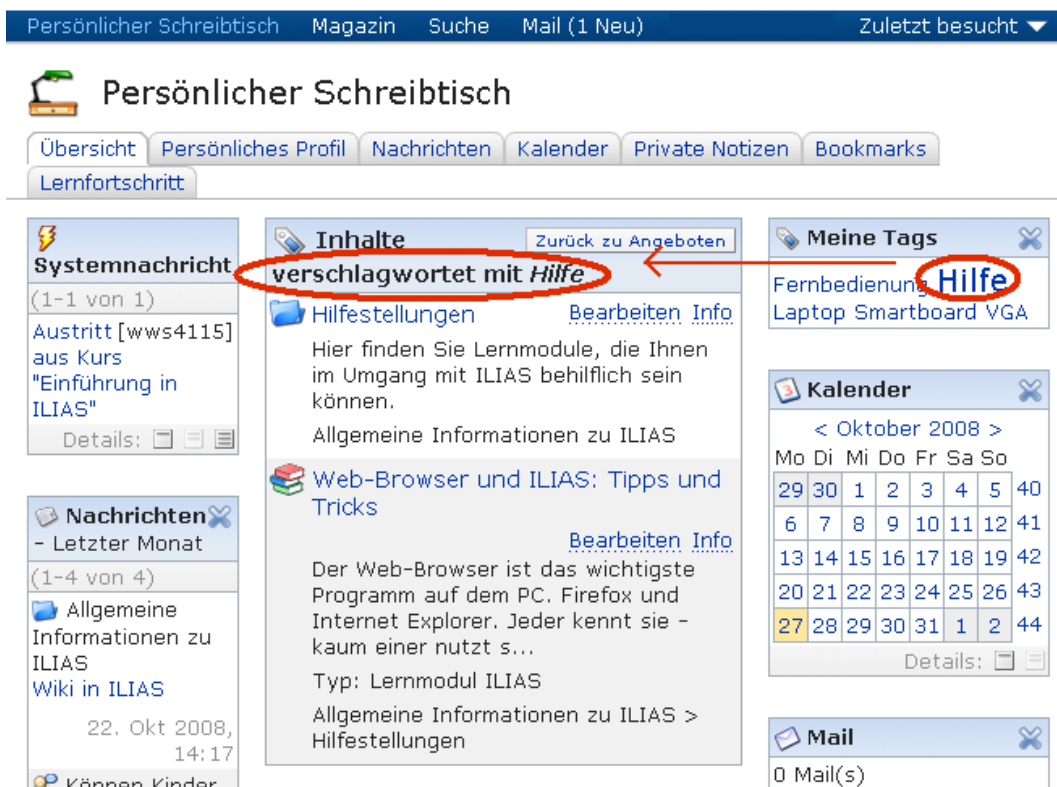


Abb.2: Durch einen Klick auf „Hilfe“ unter MEINE TAGS erscheinen alle Lernobjekte, die mit „Hilfe“ getagged sind

Statistisches

Insgesamt haben derzeit 166 (Sommersemester 2008: 126) Benutzer eine Dozentenrolle, wobei sich zwischen 11.9. bis 11.11.2008 115 (Sommersemester 2008: 97) Dozenten mindestens einmal eingeloggt haben. Von allen in ILIAS registrierten Benutzern haben sich im gleichen Zeitraum 2591 (Sommersemester 2008: 1966) mindestens einmal eingeloggt. Am 11.11. hatten sich 654 (8.5.: 356) Benutzer bei ILIAS angemeldet. Seit

dem 8.5.2008 wurden 338 neue Kurse und 138 neue Kategorien eingerichtet. Insgesamt wurden bislang 10466 Dateien hochgeladen. Von diesen Dateien sind 5680 pdf-Dateien, 1730 Word-Dateien, 1014 jpg-Bilder (ohne die Bilder von Lernmodulen), 591 Powerpoints und mindestens 151 Audio-Dateien (87 wma, 64 mp3). Lernmodule stehen derzeit 530 in ILIAS zur Verfügung. Bei den einzelnen Angaben sind auch Test-Kurse und Test-Lernmodule enthalten.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	<code>anja.schorr</code>
Norbert Kropf	EI: eO-005	-1117	<code>norbert.kropf</code>
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	<code>peter.ihrler</code>

Wiki — Wissen ist kollektive Intelligenz

A. Schorr

Endlich gibt es ein Wiki in ILIAS! Von vielen seit langem sehnlichst erwartet und nun bekanntlich in die neue ILIAS-Version integriert, werden in naher Zukunft sicher eine Vielzahl von Wikis an der KU entstehen, in denen Studenten eifrig ihre Artikel schreiben und die ihrer Kommilitonen überarbeiten. Soweit die Theorie – in der Praxis macht sich oft schnell Ernüchterung breit, da die einem Wiki zugrunde liegenden Prinzipien offenen, kollaborativen Arbeitens in den meisten Fällen auch bestimmte Voraussetzungen erfordern.

Dem Ursprung des ersten Wiki entsprechend, das von seinem „Erfinder“ Ward Cunningham 1995 im Rahmen eines Projektes mit dem Ziel im Internet veröffentlicht wurde, Softwareentwicklern eine „Wissensplattform“ zur Verfügung zu stellen, steht bei einem Wiki die Möglichkeit des gemeinschaftlichen Arbeitens an einem „Werk“ im Vordergrund. Kennzeichnend ist die Idee, allen Beteiligten die Möglichkeit zu geben, eigene Beiträge zu erstellen, die Beiträge anderer zu überarbeiten und die Struktur der Inhalte über Hyperlinks zu vernetzen und weiter auszubauen. Mit der Gründung des wohl bekanntesten Wikis, der Online-Enzyklopädie „Wikipedia“ sechs Jahre nach Cunninghams Wiki, schaffte das Wiki-Format den Sprung heraus aus dem Bereich der Softwareentwicklung, wo es bereits intensiv zum Austausch von Ideen genutzt wurde. Wiki-

Software wurde in den folgenden Jahren weiterentwickelt und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Anwender angepasst.

Aber so bekannt Wikipedia mittlerweile als Nachschlagewerk ist, so unbekannt oder fremd ist vielen die zugrunde liegende Arbeitsweise. Natürlich *weiß* man davon, dass editiert werden kann, trotzdem vollzieht sich die Wandlung vom Leser zum Autor nur bei den Wenigsten. Was steckt also hinter dem Erfolg des Wiki(pedia)-Formats? Und lässt sich davon etwas auf den Kontext von Lehrveranstaltungen übertragen?

Die Arbeitsweise in einem Wiki kann mit den Prozessen, von denen die OpenSource Bewegung getragen wird, verglichen werden. Wikis sind offene Systeme, in denen individuelle Interessen zu Gunsten übergeordneter Ziele zurücktreten. Wissen wird geteilt und Erweiterungen und Än-

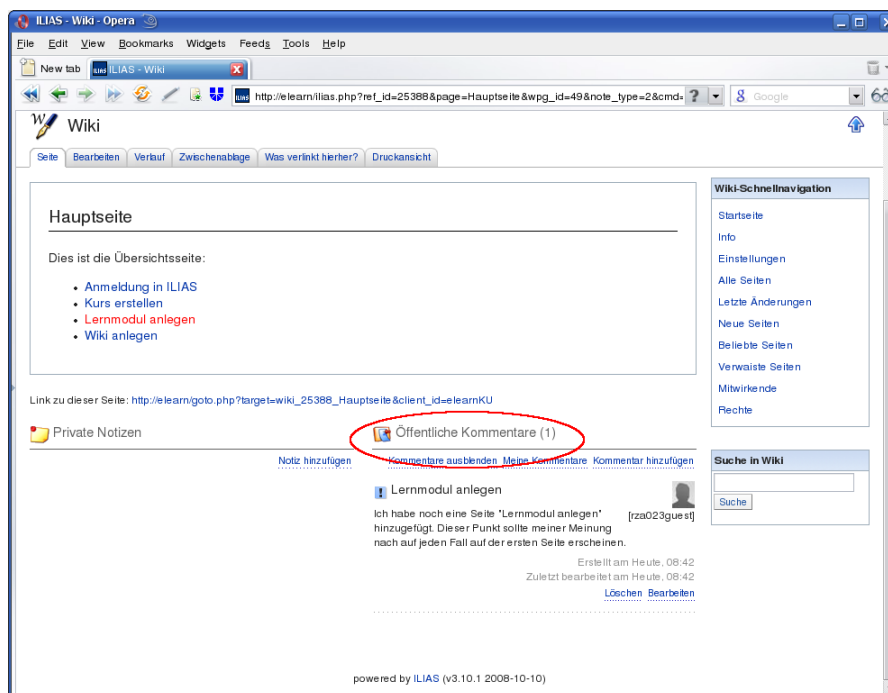
derungen der eigenen Darlegung zugelassen. Der Dienst an der Gemeinschaft, das „große Ganze“ steht im Zentrum des Interesses, was die Sicherstellung der Qualität und Korrektheit der Inhalte mit einschließt. Freiwilligkeit, Interesse sowie die Identifikation mit den Inhalten und der Community und letztlich natürlich Expertise sind hierfür Voraussetzungen. Womit man nun bei der Frage wäre, inwiefern sich diese Aspekte auf den universitären Lehr-/Lernkontext übertragen lassen.

Da der Einsatz eines Wikis im Rahmen einer Lehrveranstaltung in der Regel vom Dozenten ausgeht, ist eine wichtige Voraussetzung, nämlich die der Freiwilligkeit, schon nicht mehr unbedingt gegeben. Auch Expertise werden sich die wenigsten Studierenden – zumindest zu Beginn ihres Studiums – zuschreiben.

Im Lehr-/Lernkontext müssen demnach Anreize für eine Beteiligung geschaffen, eine Einführung in den Umgang mit der Wiki-Syntax durchgeführt und eine kontinuierliche Betreuung angeboten werden. Auch sind die meisten Studenten,

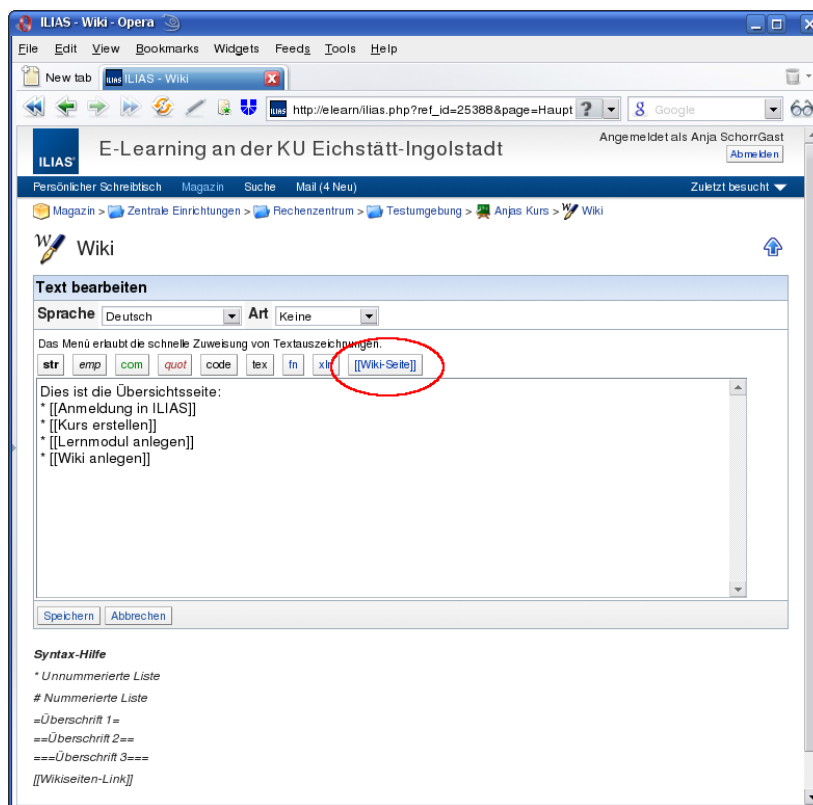
die Gründe hierfür einmal außen vor gelassen, nicht vertraut mit einer kooperativen Arbeitsweise im Sinne eines Wikis. Wissenschaftliche Arbeiten werden zum Großteil alleine verfasst, ohne dass Andere während des Erstellungsprozesses mit einbezogen werden. Gerade aber im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens im Studium ist die Erfahrung, während der gemeinsamen Bearbeitung eines Themas mit verschiedenen Perspektiven und Herangehensweisen konfrontiert zu werden, äußerst wichtig für den Prozess einer eigenen Meinungsbildung. Darüber hinaus können Dozenten den Arbeitsprozess verfolgen, kommentieren und so gerade auch bei der Bearbeitung komplexer Themen mit hilfreichen Feedback zur Seite stehen.

Die Überarbeitungsschritte sind in der Historie eines Wikis nachvollziehbar und ältere Versionen können jederzeit wieder hergestellt werden. Bevor man Einträge anderer im Wiki überarbeitet, sollte man dieses kommentieren und begründen. Im ILIAS-Wiki besteht die Möglichkeit dazu auf jeder Wiki-Seite.



Wikis können in ILIAS auf jeder Ebene erstellt werden, entweder im Kurs, oder auch außerhalb, sozusagen als „Lehrstuhl-Wiki“. Entscheidend ist die Gestaltung der Startseite, da von hier aus auf

die Inhalte verlinkt wird. Eine neue Wiki-Seite wird automatisch erzeugt, wenn ein Begriff als „Wiki-Link“ ausgezeichnet wird.



Solange der als Wiki-Link ausgezeichnete Begriff in roter Farbe erscheint, existiert noch kein Inhalt zu der neuen Wiki-Seite. Sobald man auf den Begriff klickt, öffnet sich die neue Seite und man kann die Inhalte dazu verfassen.

Aber am besten, Sie probieren es einfach selbst aus. Versuche können Sie zum einen starten, indem Sie sich in Ihrem ILIAS-Bereich (Lehrstuhl oder unter Studierende) einfach ein eigenes Wiki erstellen, oder zum anderen, in dem Sie das vorhandene auf

http://elearn.ku-eichstaett.de/goto.php?target=wiki_26419_Hauptseite&client_id=elearnKU bearbeiten. Das Wiki ist eine Kopie dieses Artikels, das Sie gerne ergänzen oder berichtigen dürfen. Viel Vergnügen! Seit dem 3.10.2008 stehen in elearn.ku-eichstaett.de Wikis zur Verfügung. Inzwischen wurden bereits – ohne die Wiki-Versuche des URZ – bereits 26 Wikis (die Mehrzahl vermutlich testweise) erstellt.

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wiki>

http://www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/wikis/index_html

http://www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/wikis/08-09-12_Wiki_Panke-Thillosen.pdf

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Norbert Kropf	EI: eO-005	-1117	norbert.kropf
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Virtuelle (Arbeits-)Gruppen in ILIAS

A. Schorr

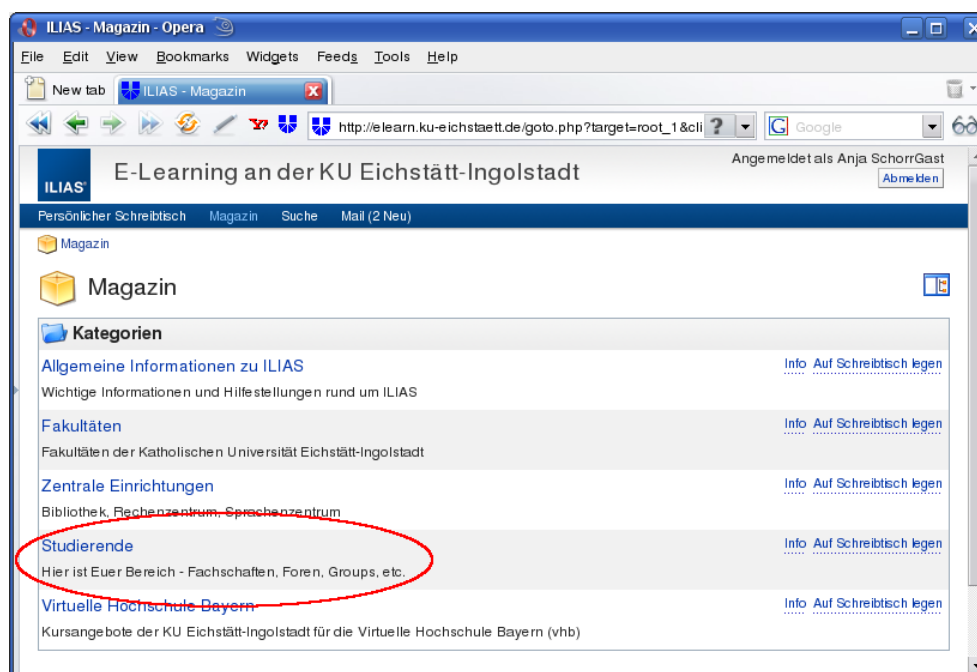
„Bist Du auch schon in der Gruppe "Partys in Eichstätt"?“ Manch älterer Einwohner Eichstätts würde hinter dieser Äußerung eines Studenten eine studentische Initiative zur Förderung des Nachtlebens in Eichstätt vermuten. Hiermit läge er grundsätzlich auch richtig – nur, dass diese Gruppierung letztlich lediglich im virtuellen Raum des WorldWideWeb existiert, könnte sich jemandes Vorstellungskraft, der nicht mit schülerVZ, studiVZ, Facebook und Co. aufgewachsen ist, möglicherweise entziehen.

Andere mit gleichen Interessen zu finden, stellt zu Zeiten von „Social Network Portalen“ kein großes Problem mehr da. Mittlerweile gibt es vermutlich fast keinen Bereich und kein Thema mehr, zu dem man sich nicht irgendeiner „Community“ anschließen und sich mit Gleichgesinnten vernetzen und austauschen kann.

Über den Sinn mancher dieser Communities lässt sich sicher streiten, fest zu halten ist aber, dass Technologien wie Groups, Blogs, Foren und Chats für die Koordination von Aufgaben gerade auch im Lehr-/Lernbetrieb der Universitäten eine große Erleichterung darstellen können. (Eine Matrix zu verschiedenen Einsatzszenarien finden Sie in dieser *INKUERZE*-Ausgabe im Artikel „Kochbuch E-Learning“ von Peter Ihrler.) Da bisher immer eher aus der Perspektive der Lehrenden berichtet wurde und damit auch die Vorzüge von Online-Anteilen in der Lehre im Vordergrund standen, soll an dieser Stelle nun geschildert werden, wie Webtechnologien den Arbeits- und Lernalltag eines Studenten unterstützen können.

Über die Lernplattform ILIAS können alle Dozenten der KU ihren Studierenden Online-Arbeitsgruppen zur Verfügung stellen. Seit vergangem Semester besteht nun auch die Möglichkeit, dass Studierende selbst aktiv werden.

Im *ILIAS-Magazin* wurde ein Bereich eingerichtet, der explizit nur den Studierenden gehört und auch von ihnen selbst verwaltet wird. Dozenten haben demnach nur Zugriff, wenn ihnen dieser von den Studenten gewährt wird.



Hier können eigenständig Gruppen angelegt und je nach Bedarf gestaltet werden. Beispielhaft soll nun gezeigt werden, wie die Abwicklung eines Projektes durch die Gründung einer „Projektgruppe“ in ILIAS unterstützt werden könnte.

Ein sachbezogener Austausch zu aktuellen Themen kann in einem Diskussionsforum stattfinden. Gerade bei räumlicher Entfernung der Beteiligten stellt ein Forum eine geeignete Möglichkeit dar, aktuelle Entwicklungen zu kommunizieren und zur Diskussion zu stellen. Der große Vorteil eines Forums ist zudem, dass die Beiträge dokumentiert sind und man damit eine detaillierte Übersicht zum Diskussionsverlauf hat. Beiträge können mehrfach gelesen, in Ruhe aufgenommen und ausgedruckt werden.

Gemeinsame Dokumente können in einem Materialordner zur Verfügung gestellt werden, so dass

alle Beteiligten darauf zugreifen können. Nicht nur der Dokumentenaustausch kann über die Plattform erfolgen, ILIAS bietet zudem die Möglichkeit, Linksammlungen anzulegen, so dass auf relevante Entwicklungen außerhalb des eigenen Arbeitsbereiches über Weblinks aufmerksam gemacht werden kann.

Die Kommunikation per E-Mail wird in dem Sinn erleichtert, dass nicht erst ein neuer Verteiler mit den am Projekt beteiligten Personen angelegt werden muss, sondern automatisch über das ILIAS-interne Mailsystem E-Mails an alle Gruppenmitglieder versendet werden können. Über einen gemeinsamen Kalender können zudem Termine festgelegt werden, die automatisch in die persönlichen „ILIAS-Kalender“ der Gruppenmitglieder übertragen werden.

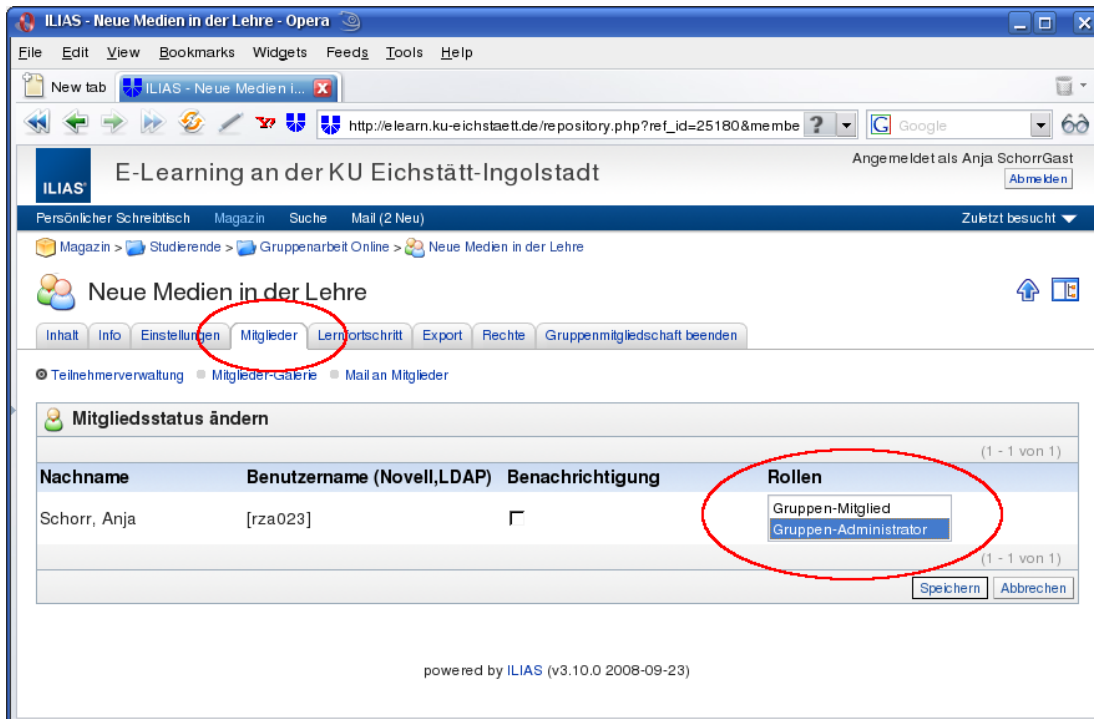
The screenshot shows the ILIAS web interface in a browser window. The page title is "E-Learning an der KU Eichstätt-Ingolstadt". The user is logged in as "Anja SchorrGast". The main content area is titled "Neue Medien in der Lehre" and contains several sections:

- Ordner (Materials):** A section for uploading files, currently empty.
- Foren (Discussions):** A section for discussions, showing a list of topics and a recent post by "An der KU Eichstätt-Ingolstadt" on October 27, 2008.
- Web-Links (Link Collection):** A section for creating link collections.
- Nachrichten (Messages):** A section for messages, showing a recent message about a contribution being added.
- Kalender (Calendar):** A calendar for October 2008, with the 28th highlighted.

Zu beachten ist beim Anlegen einer neuen Gruppe, dass allen Gruppenmitgliedern die erforderlichen Rechte gegeben werden, um gleichberechtigt mit demjenigen, der die Gruppe erstellt hat, agieren zu können.

Standardmäßig ist derjenige, der die Gruppe anlegt, der *Gruppenadministrator* und besitzt damit alle Einstellungs- und Bearbeitungsrechte an dieser Gruppe. Wie man die Gruppenarbeit organisiert, ist letztlich jedem selbst überlassen,

soll jedoch eine gleichberechtigte Arbeitssituation geschaffen werden, müssen die Rechteinstellungen angepasst werden. Über den Reiter „Mitglieder“ können alle Gruppenmitglieder zu Administratoren „erhoben“ werden.



Weitere Informationen zum Anlegen von Gruppen finden Sie hier:
http://elearn.ku-eichstaett.de/goto.php?target=pg_34144_20317&client_id=elearnKU

Egal, für was man nun eine Gruppe anlegen möchte, von der Organisation einer Fahrgemeinschaft bis hin zum Forschungsprojekt, ILIAS bietet für die Angehörigen der KU umfangreiche Möglichkeiten, ihre individuellen Interessen und Anforderungen in einem abgesicherten Raum, ohne sich bei einem anderen Webdienstleister ein neues Konto anlegen zu müssen, abzubilden und zu koordinieren.

Verwiesen sei an dieser Stelle auch auf das hier an der KU eingesetzte System [ePortfolio.ku-eichstaett.de](http://eportfolio.ku-eichstaett.de), das in ähnlichem Rahmen, dafür konzeptionell etwas anders aufbereitet, vergleichbare Möglichkeiten bietet (<http://eportfolio.ku-eichstaett.de>). Dient ILIAS als Lernplattform mit vielfältigen

Funktionen wie der Erstellung von Lernmodulen, Tests und Umfragen sowie der Kommunikation in Foren, Chats und Wikis hauptsächlich der Unterstützung in der Lehre, so steht bei [ePortfolio.ku-eichstaett.de](http://eportfolio.ku-eichstaett.de) eher das „social networking“ im Vordergrund. Neben der Gestaltung umfangreicher und individueller Profile, können Gleichgesinnte oder Bekannte über sogenannte Tags ausfindig gemacht und mit der eigenen Seite verknüpft werden. Auch Interessens- oder Arbeitsgruppen können gebildet werden und im eigenen oder im Gruppenblog kann diskutiert, reflektiert oder auch einfach nur geplaudert werden. Die gesamte Plattform ist nicht so komplex wie ILIAS und deshalb auch leichter zu bedienen.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Kochbuch E-Learning

P. Ihrler

Obwohl schon bei der Stoffsammlung für diesen Artikel die Überschrift „Kochbuch“ mit negativem Beigeschmack behaftet war, hielt sich der Arbeitstitel hartnäckig bis zum Redaktionsschluss. Natürlich kann man kein Kochbuch über E-Learning verfassen nach der Diktion „man nehme“ und bekommt zuletzt ein anschauliches Endprodukt heraus. Wir sehen aber die unten stehende Tabelle trotz dieser Problematik doch als hilfreich an, weil sie zumindest als eine kleine Übersicht dessen angesehen werden kann, was das Universitätsrechenzentrum an Lernwerkzeugen anbietet.

Anhand der Tabelle wird versucht, für gegebene (Lern-)Szenarien geeignete Software-Werkzeuge aufzulisten. Die meisten Werkzeuge sind Teil des Lernmanagementsystems ILIAS, das unter dem Link <http://elearn.ku-eichstaett.de> allen Mitgliedern der Universität zur Verfügung steht. Das gleiche gilt für <http://eportfolio.ku-eichstaett.de>, hinter dem sich das Produkt *Elgg* verbirgt. ILIAS konzentriert seine Werkzeuge mehr auf das organisierte Lehren und Lernen an der Universität, während *Elgg* mehr das individuell initiierte Lernen fördert. Die Tabelle ist nur eine Auswahl, sortiert nach dem Lehr-/Lernstil (von frontal bis selbstständig). Einige der aufgeführten Software-Werkzeuge befinden sich nicht im Angebot des Universitätsrechenzentrums.

Es sei nochmals betont, dass es sich hier um keine Rezepte handelt, die ohne Kochkurs angewendet werden können. Wir verweisen deshalb auf unser Kursangebot, das Sie in <http://campus.ku-eichstaett.de> unter *Zentrale Einrichtungen/Universitätsrechenzentrum* finden. Und wenn es dann „ans Eingemachte geht“, stehen die unten aufgeführten Ansprechpartner für die Beratung bei der konzeptionellen Umsetzung gerne zur Verfügung.

Anmerkungen zu einzelnen Tabelleneinträgen:

[1] Präsentationsprogramm und Lernmodul

Bei der Gestaltung von Präsentationsfolien ist darauf zu achten, dass die Lernenden nicht gleichzeitig lesen und zuhören müssen. Diese Parallelleistung schaffen die meisten Menschen nicht (Ausnahme: die Folien werden einfach vorgelesen). In Präsenzveranstaltungen werden jedoch viele Folien mit Stichpunkten hinter Auf-

zählungszeichen (engl. bullet points; sie haben ein Art Spickzettelcharakter) aufgelistet und gleichzeitig spricht der Dozent über diese „Punkte“. Gleiches gilt für „Folien“ bzw. Lernmodule für das Selbststudium zu Hause. In solchen „Folien“ sollen nicht Animationen (Video) bzw. Ton mit Text gemischt werden. Außerdem sollte man „fliegende“ Texte und Folienübergänge vermeiden, da sie im schlechtesten Falle nur ablenken und verwirren (BOZARTH 2008, S. 136). Folien und Lernmodule sollen nicht zu viel Text enthalten. Ohne umfangreiche Texte ist jedoch die Beschreibung eines komplexen Sachverhalts oft nicht möglich (TUFTE 2003). Allerdings erklärt eine Graphik oder eine Animation häufig mehr als Text.

Jane Bozarth (BOZARTH 2008) gibt viele gute Hinweise, wie man Präsentationsfolien didaktisch besser gestalten kann. Allerdings ist ihrer Behauptung, dass mehr als 50% allen E-Learning-Materials Powerpoint-Folien seien, zu widersprechen. Gleichzeitig räumt sie nämlich ein, dass die meisten Folien nur Aufzählungen von Stichpunkten seien, die sowohl für Präsenzveranstaltungen als auch für das Selbststudium ungeeignet seien. Gerade aus diesem Grund sind aus meiner Sicht die gängigen Bullet-Points-Folien in der Regel kein E-Learning-Material.

[2] kommunikativ und kooperativ

Um den kommunikativen und kooperativen Lernstil außerhalb von Präsenzveranstaltungen zu ermöglichen, werden in der Regel Technologien des Web 2.0 und Social Networking verwendet. Web 2.0 soll den Übergang von synchronen (Präsenzveranstaltungen) und asynchronen Lernphasen erleichtern. Viele dieser Technologien sind heute Teil von modernen Lernplattformen wie ILIAS und Moodle. Lernplattformen sind also keine mit Mauern umgebene Gärten,

die dazu dienen, das Lernen innerhalb einer Universität zu managen, und die damit ein Widerspruch zu Social Networking und Web 2.0 sind (MASON/RENNIE 2008). Allerdings muss eingeräumt werden, dass die vielen Anwendungen des Web 2.0 noch zu wenig zusammenarbeiten, die „Orchestrierung“ der Anwendungen bleibt der Kreativität der Lehrenden und Lernenden überlassen.

Versuche von Lehrenden, Web 2.0 und Social Networking einzusetzen, scheiterten häufig daran, dass die Studierenden einfach nicht mitmachten. Ursachen dafür können sein, dass die Studierenden durch den Dozenten unzureichend motiviert und angeleitet wurden, durch den Dozenten kein Anreiz oder Impuls zur Diskussion gegeben wurde oder dass die Teilnehmerzahl zu gering war, um eine entsprechende Dynamik zu erzeugen.

[3] Wiki und Google „Text & Tabellen“ (Google Docs)

Sowohl mit Wikis als auch mit Google Docs können mehrere Autoren gemeinsam Texte entwerfen. Es muss jedoch klar herausgestellt werden, dass Google Docs kein Mehrautoren-Werkzeug

ist, mit dem man die von den verschiedenen Autoren gemachten Änderungen nachvollziehen kann. Außerdem sind bei Google die derzeit in der Öffentlichkeit diskutierten datenschutzrechtlichen Bedenken zu berücksichtigen.

[4] Google Groups

Google Groups erlaubt das spontane Gründen von (Arbeits-)Gruppen. Es muss jedoch unbedingt den damit verbundenen datenschutzrechtlichen Bedenken Rechnung getragen werden. Empfehlenswert ist deshalb, stattdessen die vom Universitätsrechenzentrum zur Verfügung gestellten Gruppenwerkzeuge unter elearn.ku-eichstaett.de und eportfolio.ku-eichstaett.de zu verwenden.

[5] Webfeeds

Webfeeds können nicht nur zum „Pushen“ von Neuigkeiten von einem Webdienst zum Benutzer angesehen werden, sondern auch als Schnittstellen von mehreren Sozialen Netzwerken. So kann z.B. die Änderung eines Blogs in ePortfolio.ku-eichstaett.de automatisch eine entsprechende Nachricht in elearn.ku-eichstaett.de erzeugen.

Quellen:

BOZARTH, Jane: Better than bullet points. Creating engaging e-learning with PowerPoint; San Francisco, CA 2008

MASON, Robin; RENNIE, Frank: E-learning and Social Networking Handbook. Resources of Higher Education; New York 2008

TUFTE, Edward R.: The Cognitive Style of Powerpoint; Cheshire, Conn. 2003

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Norbert Kropf	EI: eO-005	-1117	norbert.kropf
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

Szenario	Beispiele	Stil	Werkzeug	Link zum Werkzeug
Mediale Unterstützung in Lehrveranstaltungen	„Folien“, Präsentationen	frontal	Präsentationsprogramm (Microsoft PowerPoint, OpenOffice Impress), Lernmodul [1]	www.openoffice.org , www.microsoft.de , elearn.ku-eichstaett.de
Verteilen von Unterlagen an eine bestimmte Gruppe	Studierende oder Dozierende möchten allen Teilnehmern eine pdf-Datei zur Verfügung stellen.	frontal, kooperativ	Ordner für Downloads und Uploads	elearn.ku-eichstaett.de
Neuigkeiten verbreiten	Veranstaltungsteilnehmer sollen schnell erfahren, dass neue Unterlagen online zur Verfügung stehen.	kommunikativ	Webfeeds [5]	elearn.ku-eichstaett.de
Umfrage	Fragebogen, statistische Erhebungen, Feedback, Lehrevaluation	kommunikativ	Umfrage	elearn.ku-eichstaett.de
E-Mail an eine bestimmte Gruppe	E-Mail an alle Teilnehmer einer Lehrveranstaltung	kommunikativ [2]	E-Mail	elearn.ku-eichstaett.de oder campus.ku-eichstaett.de
Selbstständige Gruppenarbeit	Lerngruppe, von deren Existenz Dozenten nichts zu wissen brauchen; zum Austausch von Dateien, Foren, Chat ...	kommunikativ, kooperativ	Groups	elearn.ku-eichstaett.de oder eportfolio.ku-eichstaett.de (oder http://groups.google.com/) [4]
Chat	Diskussion im Fremdsprachenkurs	kommunikativ, kooperativ	Chat	elearn.ku-eichstaett.de
Spiel, Simulation	Rollenspiel mit Avataren, Archäologie (http://www.le.ac.uk/beyonddistance/moose/)	kommunikativ, kooperativ	Second Life	http://de.wikipedia.org/wiki/Second_Life
Diskussion	Zwischen zwei Seminarterminen soll über das vortragene Referat diskutiert werden, Übung des schriftlichen Argumentierens in einer Fremdsprache	kommunikativ, kooperativ	Forum	elearn.ku-eichstaett.de
Sammeln von Begriffsdefinitionen	Seminarbegleitend wichtige Begriffe sammeln	kooperativ	Glossar	elearn.ku-eichstaett.de
Texte gemeinsam erstellen	Jeweils 4 Studierende sollen gemeinsam ein Essay erstellen	kooperativ [2]	Wiki	elearn.ku-eichstaett.de (oder http://docs.google.com) [3]
Ideen sammeln, Konzepte entwerfen	Brainstorming mit System	kooperativ, selbstständig	Mindmaps	z.B. freemind.sourceforge.net ; Software: MindManager
Übung/Tutorium	Im Rahmen der Übung für die Vorlesung Statistik sollen Aufgaben gelöst und online abgegeben (hochgeladen) werden	selbstständig	Übung (Arbeitsaufträge, Essays)	elearn.ku-eichstaett.de
Video- und Audiomaterial ansehen bzw. anhören	Vorlesungsaufzeichnung: Studierende können als Nachbereitung die aufgenommene Vorlesung nochmals anhören, Podcasts, Videocasts	selbstständig	Mediacast	elearn.ku-eichstaett.de , spezielle Werkzeuge wie www.lectureturnity.de
Lernkontrolle, Prüfung	Selbsttest, Online-Prüfung, Einstufungstest (bei Fremdsprachen)	selbstständig, frontal	Test	elearn.ku-eichstaett.de
Lernbiographie, Kompetenzprofil, Selbstdarstellung	Karriereplanung, ausführlicher Lebenslauf, Portfolio	selbstständig, kommunikativ	ePortfolio	eportfolio.ku-eichstaett.de
Reflexion des eigenen Lernprozesses	Führen eines Lerntagebuchs	selbstständig, kommunikativ	Blog	eportfolio.ku-eichstaett.de
Management von Wissensquellen	Verwaltung von Zitaten	selbstständig, kooperativ	Citavi, Bibsonomy, Zotero	www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/pdf/ik108.pdf , www.bibsonomy.org/ , www.zotero.org/

Selbstbedienungsfunktionen zur Passwortänderung

Dr. W.A. Slaby

Mit der Einführung des Campus-Management-Systems KU.Campus, der eLearning-Plattform ILIAS sowie weiterer IT-Dienstleistungen hat die Bedeutung der persönlichen Benutzerkennung und des sie absichernden Passworts weiter zugenommen. Deshalb befindet man sich dann in einer misslichen Lage, wenn man sein Passwort vergessen hat oder die Benutzerkennung nach dreimaliger falscher Eingabe von Kennung/Passwort zumindest temporär gesperrt wird. Um dann auch ohne die freundliche Unterstützung von Mitarbeitern des Universitätsrechenzentrums möglichst schnell wieder an ein funktionierendes Passwort zu gelangen, haben wir verschiedene Selbstbedienungsfunktionen entwickelt, die im Folgenden ausführlich dargestellt werden sollen.

1. Turnusmäßige Passwortänderung

Für die turnusmäßige Passwortänderung, zu der Sie durch automatisch vom Universitätsrechenzentrum versandte Erinnerungs-Mails 30 Tage, 10 Tage und 3 Tage vor Ablauf der Gültigkeitsdauer Ihres Passworts aufgefordert werden, können Sie folgende Selbstbedienungsfunktion verwenden, wenn Sie Ihr Passwort noch wissen. Über den Link *Mein Nutzer-Profil* auf der Startseite des Web-Auftritts des Universitätsrechenzentrums



gelangen Sie nach entsprechender Authentifizierung mit Ihrer Benutzerkennung und dem zugehörigen (Ihnen ja noch bekannten) Passwort auf die Seite mit den Informationen zu Ihrem Benutzerprofil



und von dort über den Link *Passwort ändern* sowie über das Betätigen der Schaltfläche *Weiter* auf der nächsten Seite auf die entsprechende Seite zur Änderung Ihres Passworts.

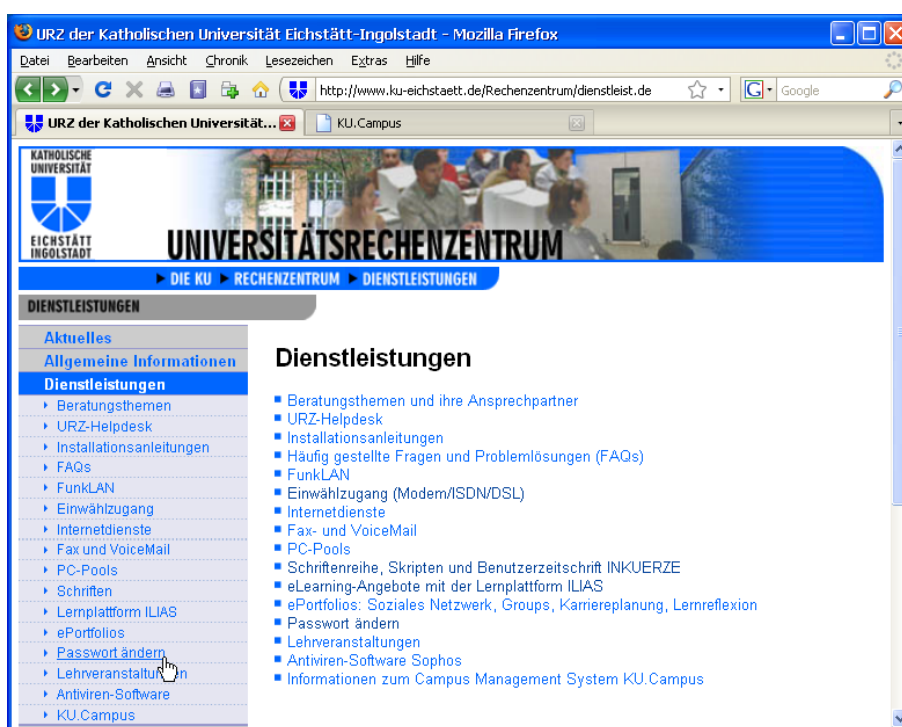


Hier geben Sie Ihr altes Passwort in das erste Feld sowie ein neues, von Ihnen ausgewähltes Passwort in das zweite und dritte Feld ein. Beachten Sie dabei bitte unbedingt die Hinweise zum Aufbau des neuen Passworts! Klicken Sie abschließend **einmal** auf die entsprechende Schaltfläche, um die Passwortänderung durchzuführen. Nach wenigen Minuten ist die Änderung in den beteiligten Systemen vollzogen; Sie können Ihre Benutzerkennung mit dem neuen Passwort wie gewohnt verwenden.

2. Passwortänderung bei vorhandener Kenntnis des Passworts

Das nachstehend beschriebene Verfahren funktioniert bei weiterhin vorhandener Kenntnis des Passworts auch dann noch, wenn das Passwort wegen Ablauf der Gültigkeitsdauer oder wegen zu vieler Fehlversuche bei einer Authentifizierung gesperrt ist und deshalb eine Authentifizierung nicht möglich ist.

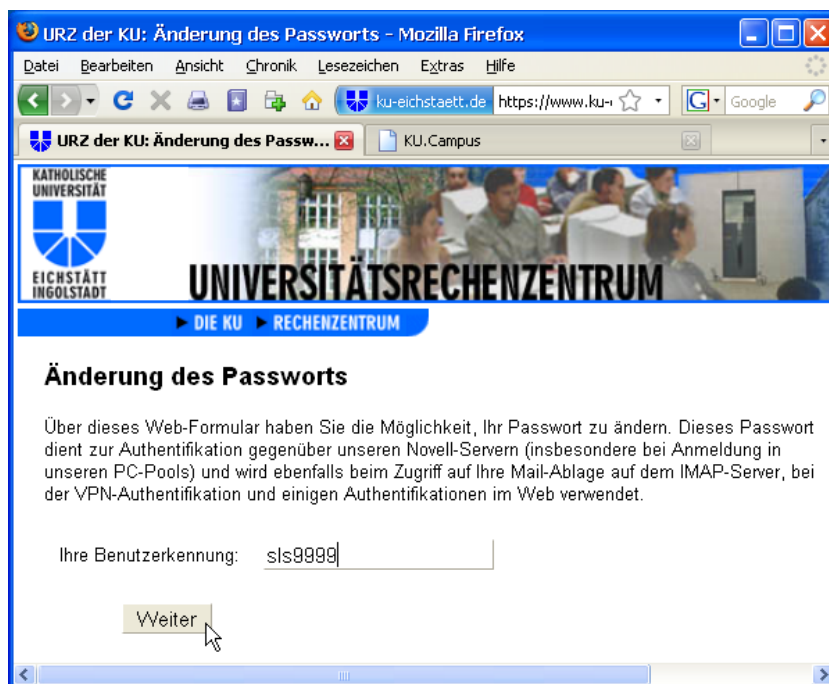
Über den Link *Passwort ändern* auf der Seite „Dienstleistungen“ im Web-Auftritt des Universitätsrechenzentrums



gelangen Sie zu einer Seite „Passwort ändern“, auf der Sie zwischen dem hier beschriebenen und dem weiter unten unter 3. dargestellten Verfahren auswählen können.



Klicken Sie hier also auf den Link *Passwort ändern (altes Passwort noch bekannt)*, geben Sie auf der folgenden Seite Ihre Benutzerkennung (im Beispiel `s1s9999`) ein und betätigen Sie die Schaltfläche *Weiter*.



Sie gelangen dann auf die unter 1. bereits dargestellte Seite zur Änderung Ihres Passworts, in der Sie Ihr altes Passwort sowie zweimal das von Ihnen neu ausgewählte Passwort eintragen und abschließend **einmal** auf die entsprechende Schaltfläche klicken, um die Passwortänderung durchzuführen.



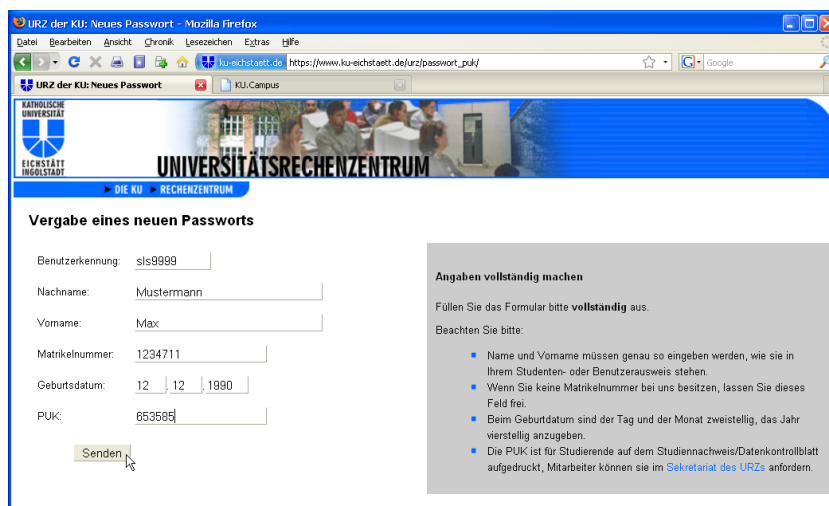
Nach wenigen Minuten ist auch hier die Passwortänderung in den beteiligten Systemen vollzogen und Sie können Ihre Benutzerkennung mit dem neuen Passwort wie gewohnt verwenden.

3. Vergabe eines neuen Passworts bei vergessenem Passwort

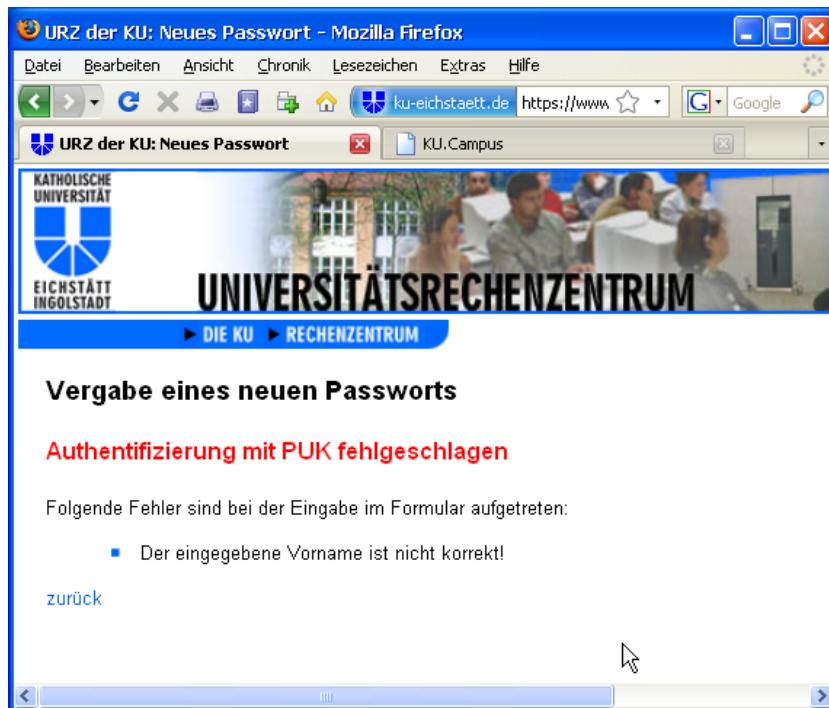
Selbst wenn Sie Ihr Passwort vergessen haben sollten, gibt es immer noch eine Chance, sich selbstständig ein neues Passwort zu setzen und damit Ihre Benutzerkennung wieder funktionsfähig zu machen. Wie unter 2. bereits beschrieben, gelangen Sie über den Link *Passwort ändern* auf der Seite „Dienstleistungen“ im Web-Auftritt des Universitätsrechenzentrums zu einer Seite „Passwort ändern“, auf der Sie zwischen dem bereits unter 2. beschriebenen Verfahren und dem Verfahren zum Setzen eines neuen Passworts bei vergessenem alten Passwort auswählen können.



Wählen Sie also diesmal den Link *Neues Passwort setzen (altes Passwort vergessen)* mit dem Sie auf die Seite „Vergabe eines neuen Passworts“ gelangen. Da wir für das Setzen eines neuen Passworts in diesem Fall höhere Sicherheitsanforderungen stellen müssen, damit nicht ein übelmeinender Dritter einem ahnungslosen Benutzer das Passwort verändert, sind auf dieser Seite verschiedene persönliche Informationen einzutragen.

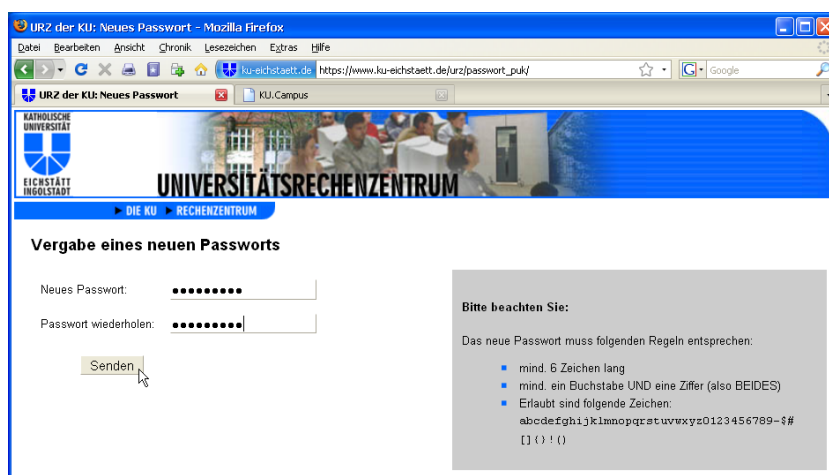


Neben dem Nachnamen, dem Vornamen, dem Geburtsdatum sowie bei Studierenden der Matrikelnummer ist insbesondere auch noch ein **Personal Unblocking Key (PUK)** einzutragen, der für Studierende als fünf- bis siebenstellige Zeichenfolge auf dem Studenausweis/Datenkontrollblatt aufgedruckt ist und der von sonstigen Nutzern im Sekretariat des Universitätsrechenzentrums angefordert werden kann. Sollte Ihnen bei der Eingabe ein Fehler unterlaufen, erhalten Sie eine entsprechende Fehlermeldung mit Hinweis auf den falschen Eintrag, wie z.B.



Über den Link *zurück* kommen Sie wieder auf die Seite „Vergabe eines neuen Passworts“ zurück und können einen neuen Versuch zum Setzen eines Passworts unternehmen. Allerdings wird nach drei Fehlversuchen das Setzen eines neuen Passworts auf diesem Wege gesperrt.

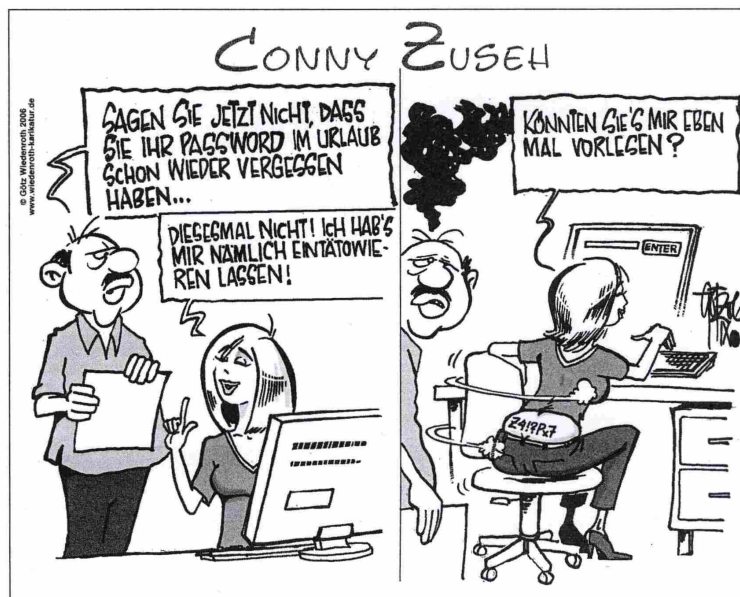
Wenn alle von Ihnen auf dieser Seite eingegebenen Daten korrekt sind, gelangen Sie zu einem Formular, in dem Sie Ihr neues Passwort zweimal eintragen müssen. Beachten Sie dabei bitte unbedingt die Hinweise zum Aufbau des neuen Passworts! Ein abschließendes Klicken auf *Senden* beendet das Setzen eines neuen Passworts.



In einer weiteren Informationsseite werden Sie darüber informiert, dass Sie sich für Ihre Benutzererkennung erfolgreich ein neues Passwort gesetzt haben. Wegen des komplexeren Verfahrens kann es in diesem Falle jedoch bis zu 4 Stunden dauern, bis das Passwort in allen beteiligten Systemen aktualisiert ist.



<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Heribert Zimmermann	EI: eO-003	-1662	heribert.zimmermann
Peter Zimmermann	EI: eO-106	-1351	peter.zimmermann
Leonhard Hüttinger	EI: eO-003	-1333	leonhard.huettinger
Christian Schneider	EI: eO-005	-1781	christian.schneider
Alexander Kaltenbacher	IN: HB-203	-1885	alexander.kaltenbacher
Helma Sendlbeck	IN: HB-204	-1886	helma.sendlbeck



Vereinfachung beim EMail-Versand

Dr. W.A. Slaby

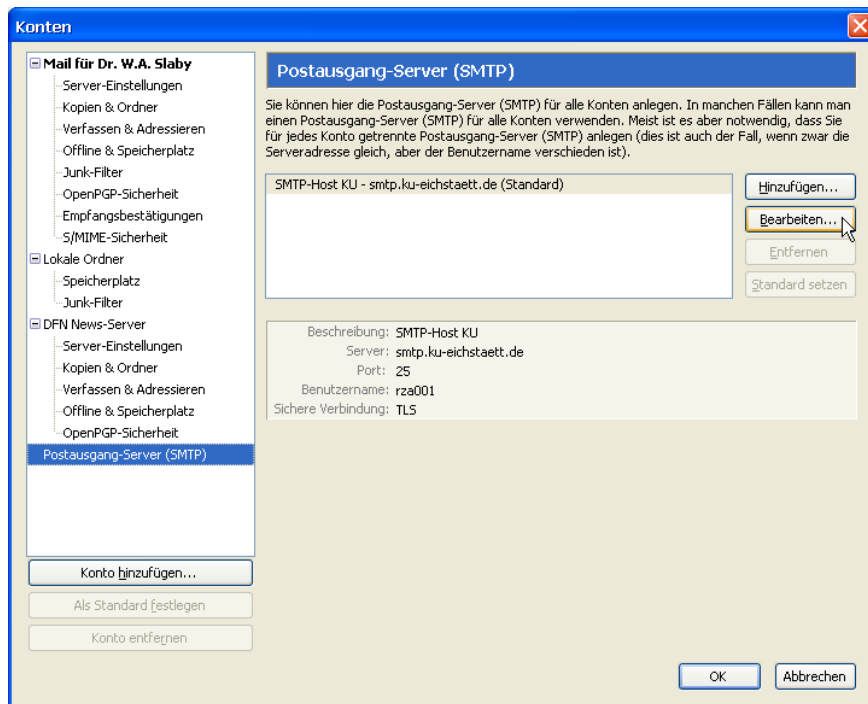
Vielleicht haben Sie sich ja darüber schon manches Mal gewundert (oder sogar geärgert), dass Sie an Ihrem häuslichen PC-Arbeitsplatz oder unterwegs an Ihrem über UMTS mit dem Internet verbundenen Notebook zunächst eine VPN-Verbindung in das Netz der KU aufbauen mussten, ehe Sie in der Lage waren, EMail über den Postausgangs-Server der KU zu versenden. Dies ist ab sofort nicht mehr erforderlich, wenn Sie Ihren Mail-Client dazu passend konfigurieren.

Damit unser Postausgangs-Server (SMTP-Server) `smtp.ku-eichstaett.de` nicht von beliebigen externen Mail-Versendern als SPAM-Schleuder missbraucht werden konnte, hatten wir die Randbedingungen für den Mailversand auf dem Server bisher so eingestellt, dass der Server Nachrichten zum Versand nur von solchen Mail-Clients akzeptierte, die eine IP-Adresse aus dem KU-Netz (also eine IP-Adresse der Form `141.78.x.y`) besitzen; ansonsten lehnte der Server den Versand ab. Wenn Sie also an einem PC außerhalb des KU-Netzes saßen, blieb Ihnen nichts anderes übrig, als entweder den WebMailer *SquirrelMail* über Ihren Browser zu verwenden und damit Mail-Versand von einem Rechner im KU-Netz aus durchzuführen (nämlich vom IMAP-Server aus) oder Ihren eigenen PC durch den Aufbau einer VPN-Verbindung zu einem Bestandteil des KU-Netzes zu machen.

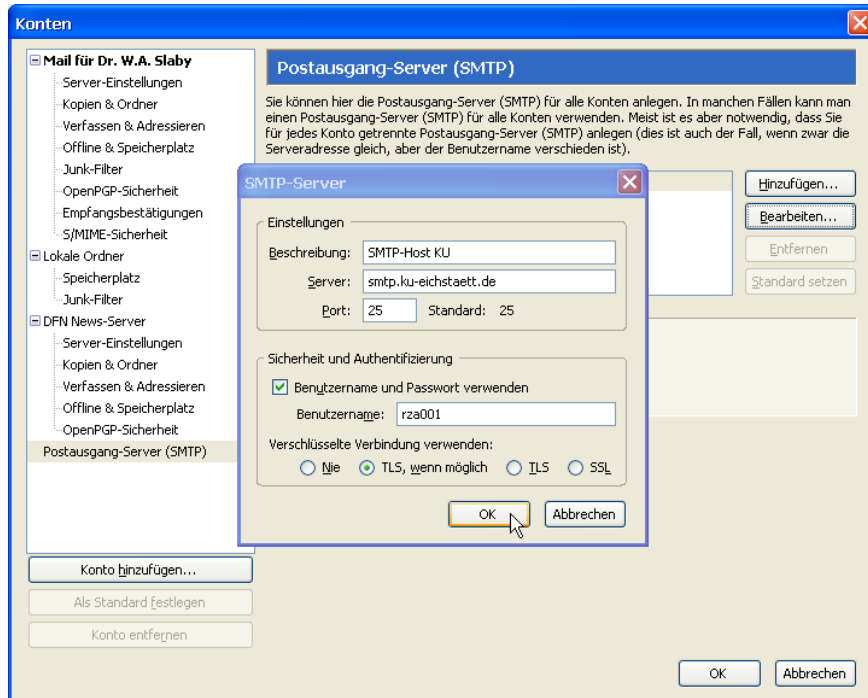
Mittlerweile haben wir unseren Postausgangs-Server dahingehend aufgerüstet, dass er zumindest von solchen Mail-Clients Nachrichten zum Versand akzeptiert, die sich ihm gegenüber ordnungsgemäß authentifizieren. Welche Konfigurationsschritte in Ihrem Mail-Client für dieses Authentifizierungsverfahren einmalig durchgeführt werden müssen, soll im Folgenden für die vom Universitätsrechenzentrum unterstützten Mail-Clients *Mozilla Thunderbird* und *PegasusMail* sowie für das von uns nicht unterstützte *MS Outlook* dargestellt werden.

1. Mozilla Thunderbird

Öffnen Sie den Mail-Client *Mozilla Thunderbird*. Über *Extras* → *Konten ...* erreichen Sie das Fenster, in dem Sie verschiedene Einstellungen für Ihre EMail-Konten und den Postausgangs-Server vornehmen können. Klicken Sie auf den Link *Postausgang-Server (SMTP)* in der linken Spalte, markieren Sie in der rechten Fensterhälfte durch Anklicken den Eintrag für den SMTP-Host der KU (in der Regel ist nur ein Eintrag dort vorhanden) und betätigen Sie anschließend die Schaltfläche *Bearbeiten ...*



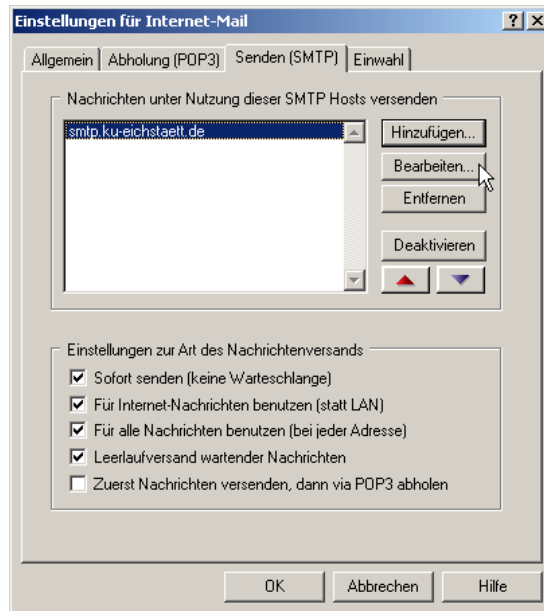
Im daraufhin erscheinenden Fenster „SMTP-Server“ kreuzen Sie unter der Rubrik *Sicherheit und Authentifizierung* den Punkt *Benutzername und Passwort verwenden* an, tragen im Feld *Benutzername*: Ihre Benutzerkennung, also z.B. *sws999*, ein und klicken schließlich bei *Verschlüsselte Verbindung verwenden*: auf den Schaltknopf *TLS, wenn möglich*.



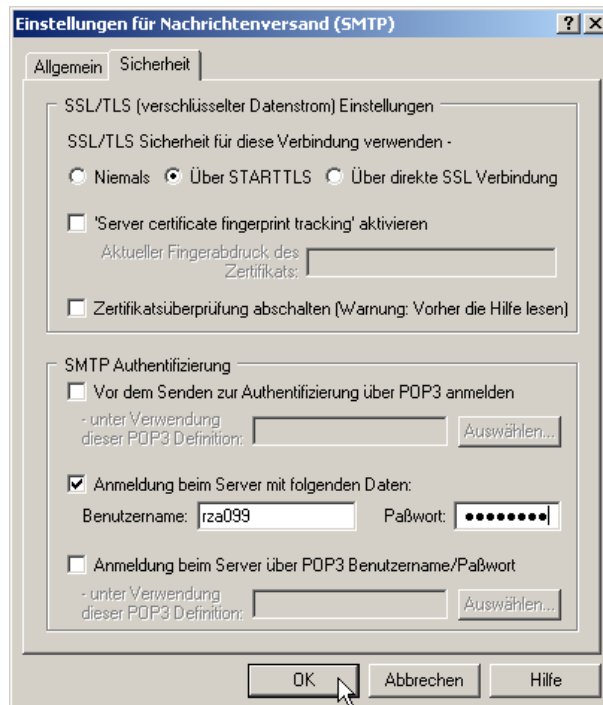
Mit abschließendem Betätigen der Schaltfläche *OK* in diesem und dem ebenfalls noch geöffneten „Konten“-Fenster ist die Konfiguration der Client-Authentifizierung am Postausgangs-Server erfolgreich beendet.

2. Pegasus Mail

Bei geöffnetem Mail-Client *PegasusMail* erreichen Sie über *Extras* → *Internet-Einstellungen* ... das Fenster, in dem Sie Ihre Konfiguration der Optionen für den Mail-Versand und -Empfang vornehmen können.



Wählen Sie in diesem Fenster „Einstellungen für Internet-Mail“ den Reiter *Senden (SMTP)*, markieren Sie durch Anklicken den (in der Regel einzigen) Eintrag für den SMTP-Server der KU `smtp.ku-eichstaett.de` und betätigen Sie abschließend die Schaltfläche *Bearbeiten ...*



Im daraufhin (gegebenenfalls unter Einblendung eines weiteren Informationsfensters) sich öffnenden Fenster „Einstellungen für den Nachrichtenversand (SMTP)“ wählen Sie den Reiter *Sicherheit*

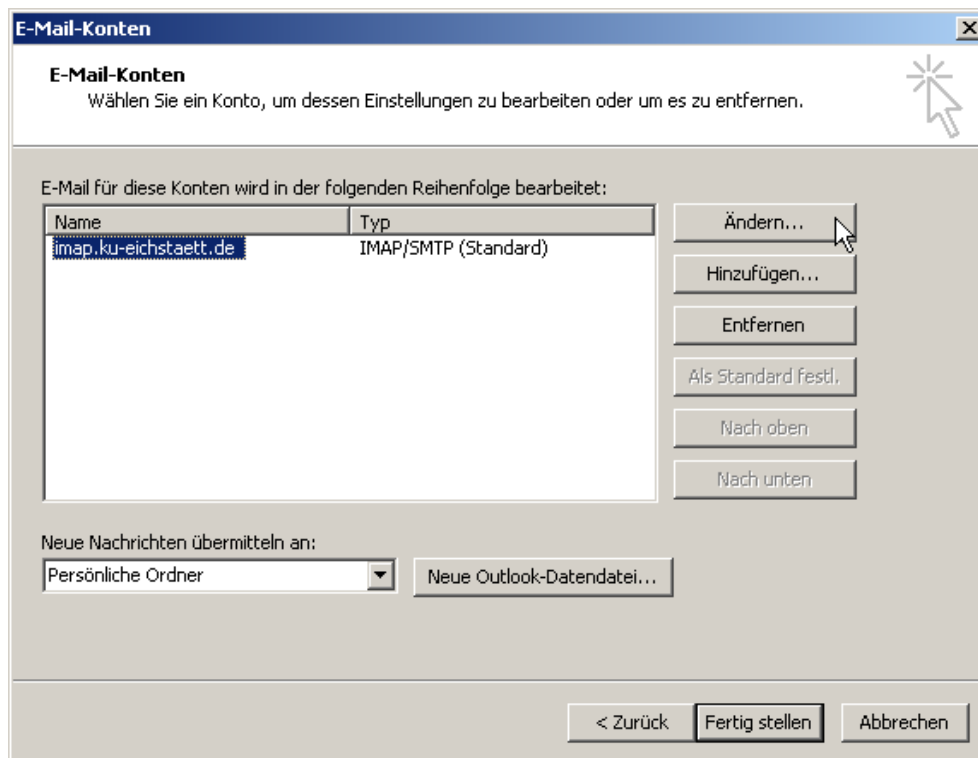
aus, kreuzen im Bereich *SSL/TLS (verschlüsselter Datenstrom) Einstellungen* den Punkt *Über STARTTLS* an, markieren im Bereich *SMTP-Authentifizierung* den Punkt *Anmeldung beim Server mit folgenden Daten:* und tragen im Feld *Benutzername:* Ihre Benutzerkennung, also z.B. *sws999*, sowie im Feld *Paßwort:* das dazugehörige Passwort ein.

Mit abschließendem Betätigen der Schaltfläche *OK* in diesem und dem ebenfalls noch geöffneten Fenster „Einstellungen für Internet-Mail“ ist für *PegasusMail* die Konfiguration der Client-Authentifizierung am Postausgangs-Server erfolgreich beendet.

3. MS Outlook

Auch wenn *MS Outlook* als Mail-Client vom Universitätsrechenzentrum nicht unterstützt wird, soll trotzdem am Beispiel von *MS Outlook 2003* die Konfiguration der Client-Authentifizierung am Postausgangs-Server kurz dargestellt werden.

Bei geöffnetem Mail-Client gehen Sie über *Extras* → *E-Mail-Konten ...* über den Assistenten mit der Auswahl des Punktes *Vorhandene E-Mail-Konten anzeigen oder bearbeiten* zum Fenster „E-Mail-Konten“ und markieren dort den Eintrag, der Ihr KU-EMail-Konto kennzeichnet (im Beispiel *imap.ku-eichstaett.de*).



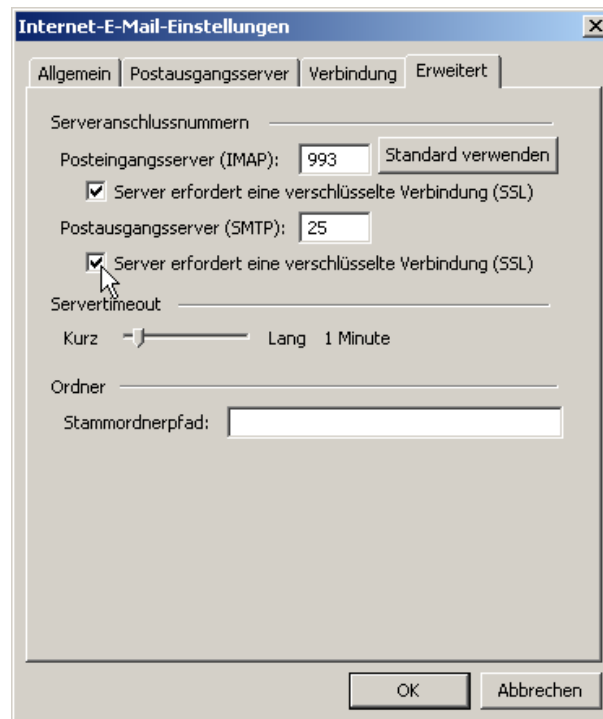
Durch Anklicken von *Ändern ...* gelangen Sie zunächst in das Fenster „Internet-E-Mail-Einstellungen (IMAP)“,

The screenshot shows the 'E-Mail-Konten' dialog box with the 'Internet-E-Mail-Einstellungen (IMAP)' tab selected. The window title is 'E-Mail-Konten'. Below the title bar, there is a sub-header 'Internet-E-Mail-Einstellungen (IMAP)' and a note: 'Alle Einstellungen auf dieser Seite sind nötig, damit Ihr Konto richtig funktioniert.' The main area is divided into three sections: 'Benutzerinformationen', 'Serverinformationen', and 'Anmeldeinformationen'. 'Benutzerinformationen' includes fields for 'Ihr Name:' (with a placeholder 'Vorname Nachname') and 'E-Mail-Adresse:' (with a placeholder 'vorname.nachname@ku-ei'). 'Serverinformationen' includes 'Posteingangsserver (IMAP):' (with 'imap.ku-eichstaett.de') and 'Postausgangsserver (SMTP):' (with 'smtp.ku-eichstaett.de'). 'Anmeldeinformationen' includes 'Benutzername:' (with 'sww999') and 'Kennwort:' (with a masked field). There is a checkbox for 'Kennwort speichern' and another for 'Anmeldung durch gesicherte Kennwortauthentifizierung (SPA)'. A 'Weitere Einstellungen...' button is located at the bottom right of the main area. At the very bottom of the dialog are three buttons: '< Zurück', 'Weiter >', and 'Abbrechen'.

in dem Sie die Schaltfläche *Weitere Einstellungen ...* betätigen. Wählen Sie im folgenden Fenster zunächst den Reiter *Postausgangsserver*, kreuzen dort den Punkt an: *Der Postausgangsserver (SMTP) erfordert Authentifizierung* und markieren den Punkt *Gleiche Einstellungen wie für Posteingangsserver verwenden*.

The screenshot shows the 'Internet-E-Mail-Einstellungen' dialog box with the 'Postausgangsserver' tab selected. The window title is 'Internet-E-Mail-Einstellungen'. The tabs are 'Allgemein', 'Postausgangsserver', 'Verbindung', and 'Erweitert'. The main area contains several options: a checked checkbox for 'Der Postausgangsserver (SMTP) erfordert Authentifizierung', a selected radio button for 'Gleiche Einstellungen wie für Posteingangsserver verwenden', and an unselected radio button for 'Anmelden mit'. Below 'Anmelden mit' are fields for 'Benutzername:' and 'Kennwort:'. There is a checked checkbox for 'Kennwort speichern' and an unchecked checkbox for 'Anmeldung durch gesicherte Kennwortauthentifizierung (SPA)'. At the bottom of the dialog are two buttons: 'OK' and 'Abbrechen'.

Wählen Sie anschließend in demselben Fenster den Reiter *Erweitert* aus und kreuzen dort beim *Postausgangsserver (SMTP)* den Punkt an: *Server erfordert eine verschlüsselte Verbindung (SSL)*.



Mit *OK*, *Weiter*> und abschließendem *Fertig stellen* beenden Sie erfolgreich die Konfiguration der Client-Authentifizierung beim Postausgangs-Server.

Bei der täglichen Arbeit mit dem Mail-Client Ihrer Wahl werden Sie nur beim allerersten Mail-Versand nach Starten des Mail-Clients zur Eingabe des zu Ihrer Benutzerkennung gehörenden Passworts aufgefordert;



alle weiteren Versandaktionen laufen ohne erneute Authentifizierung wie gewohnt ab.

Auch wenn derzeit **für Rechner aus dem KU-Netz** eine Authentifizierung beim Postausgangs-Server für den Mail-Versand noch nicht obligatorisch ist, wird sie dringend empfohlen, da künftig der SMTP-Zugriff ohne TLS/SSL-gesicherte Authentifizierung gesperrt werden soll.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Tomasz Partyka	EI: eO-107	-1668	tomasz.partyka
Bernhard Brandel	IN: HB-201	-1888	bernhard.brandel

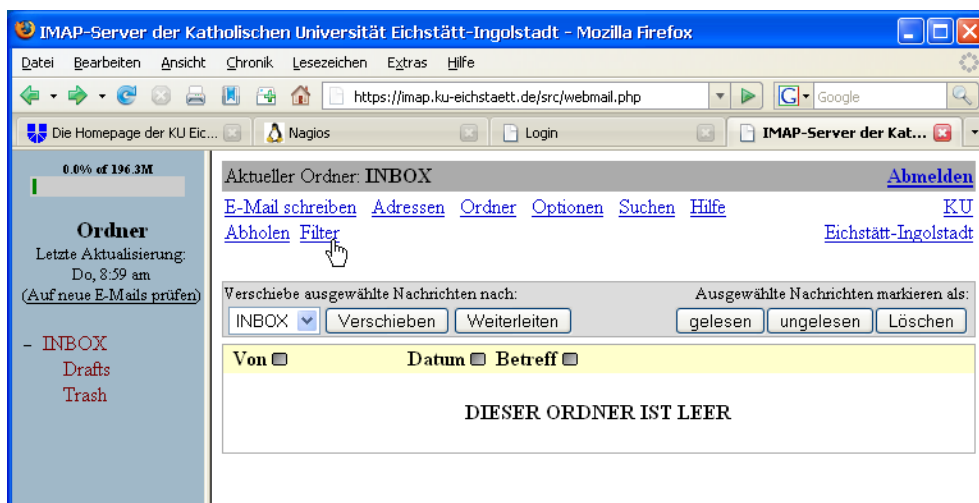
SPAM-Filter: alles eine Frage der richtigen Einstellung

Dr. W.A. Slaby

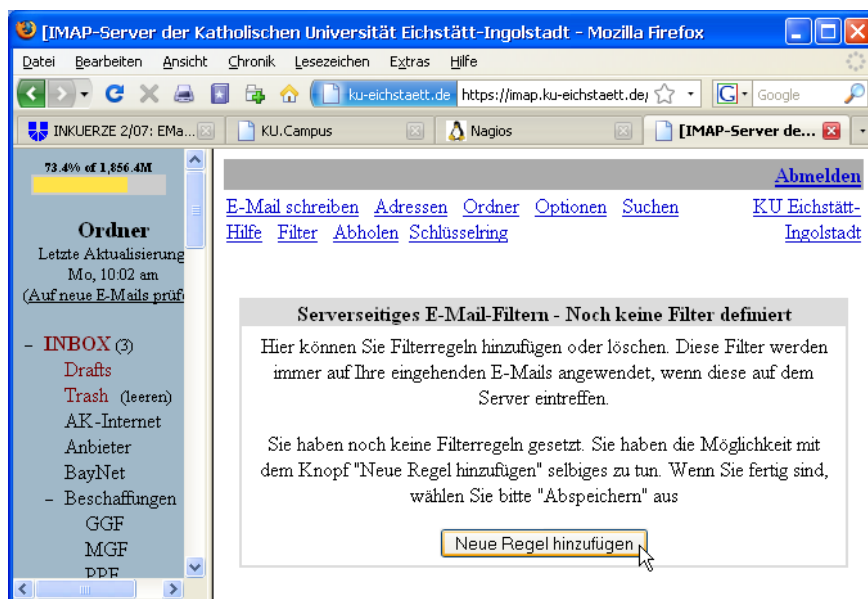
In meinem Beitrag „EMail-Steuerung mit dem WebMailer SquirrelMail“ in der Ausgabe 2/2007 unserer *INKUERZE* habe ich bereits dargestellt, wie sich SquirrelMail über die Nutzung als web-basierter Mail-Client hinaus zur Steuerung und Kontrolle des EMail-Service gewinnbringend einsetzen lässt. Da beim SPAM-Versand weiterhin rasante Zuwachsraten zu beobachten sind und der damit zunehmende Müllanteil in den Posteingangsfächern ein wachsendes Ärgernis darstellt, möchte ich das Thema der Filterung von SPAMs mit Hilfe entsprechender Einstellungen in SquirrelMail weiter vertiefen.

Wie wir in der Ausgabe 1/2007 unserer *INKUERZE* dargestellt haben, werden eingehende E-Mails mit dem seit März 2007 eingesetzten kommerziellen Produkt **Sophos PureMessage** unter anderem daraufhin automatisch analysiert, ob und mit welcher Wahrscheinlichkeit es sich dabei um eine unverlangt zugesandte Werbe-Mail (SPAM) handelt. In einer zusätzlichen Nachrichtenkopfeile (header), die Sie nur dann sehen, wenn Sie sich in Ihrem Mail-Client alle Kopfzeilen anzeigen lassen, wird diese Tatsache mit dem Etikett **X-Spam-Level:** und einer entsprechenden Indikation der SPAM-Wahrscheinlichkeit protokolliert. Wenn uns der Mail-Adressat z.B. über seinen Antrag auf Benutzererkennung oder durch gesonderte Zustimmungserklärung, die unter <http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/allgemein/regeln> verfügbar ist, schriftlich dazu sein Einverständnis erteilt hat, werden E-Mails, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 90% oder mehr als hochgradig spamverdächtig eingestuft worden sind, gar nicht erst zugestellt sondern gleich gelöscht. Alle übrigen E-Mails muss das Universitätsrechenzentrum dem jeweiligen Adressaten zustellen, denn dazu ist es gesetzlich verpflichtet. Um also zu vermeiden, dass Ihr Posteingangsfach mit der dann immer noch verbleibenden großen Menge an SPAMs zugemüllt wird, müssen Sie als Nutzer durch Definition geeigneter Filter selbst Hand anlegen. Hier kommt nun *SquirrelMail* als geeignetes Instrument ins Spiel. Denn statt in jedem Mail-Client wie *Mozilla Thunderbird*, *PegasusMail*, *MS Outlook* o.ä., den Sie vielleicht benutzen möchten, jeweils SPAM-Filter einzustellen, ist es vernünftiger, dies einmalig unmittelbar auf dem Posteingangs-Server der KU imap.ku-eichstaett.de durchzuführen, was mit *SquirrelMail* auf einfache Weise zu bewerkstelligen ist.

Gehen Sie also in Ihrem Web-Browser auf die Startseite des KU-WebMailers *SquirrelMail* <http://imap.ku-eichstaett.de> und authentifizieren Sie sich dort mit Ihrer Benutzererkennung und Ihrem Passwort. Klicken Sie anschließend auf den Link *Filter*



und im anschließend erscheinenden Fenster auf die Schaltfläche *Neue Regel hinzufügen*.



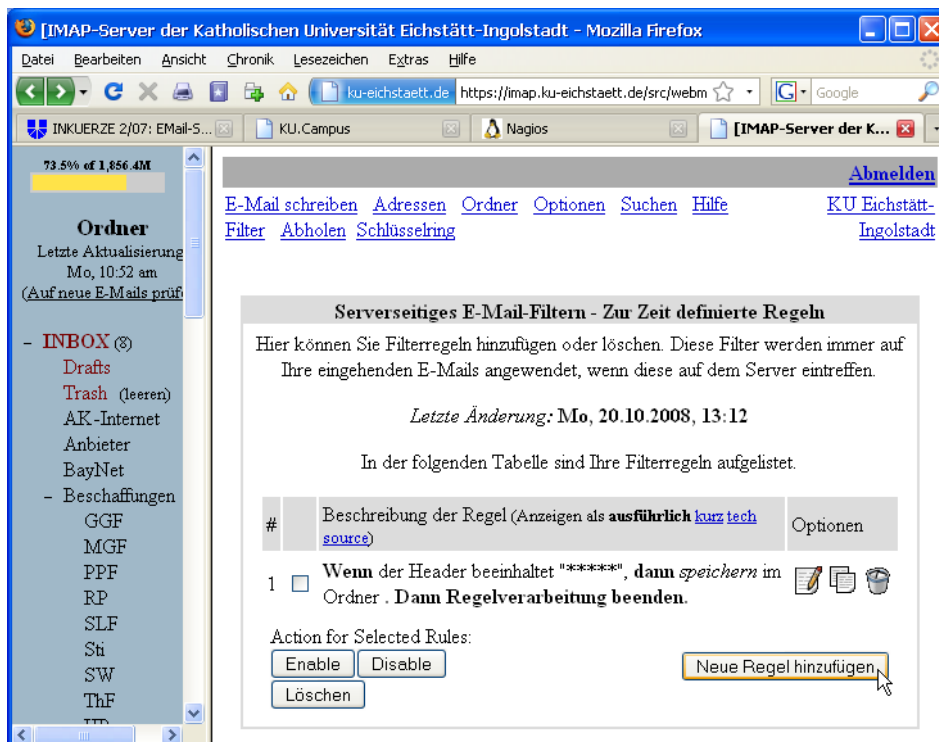
Wenn Sie, wie vom Universitätsrechenzentrum empfohlen, eingehende SPAM-Nachrichten dahingehend aussortieren wollen, dass SPAMs mit einer Bewertung von 5 und mehr Sternen in den Papierkorb verschoben oder gänzlich verworfen werden sollen und sonstige SPAMs mit 3 und mehr Sternen vorsichtshalber in einem gesonderten Ordner **spam** aufbewahrt werden sollen, müssen Sie folgende beiden Filterregeln definieren:

Klicken Sie im Fenster *Serverseitiges E-Mail-Filtern* zweimal auf die Schaltfläche *Weniger*, um die Regelzeilen auf eine einzige zu reduzieren. Wählen Sie anschließend für die *Überprüfung der Mail-Header* statt der Option *An: oder CC* die Option *X-Spam-Level* aus und tragen schließlich in das rechte Feld 5 Sternchen *** * * * *** ein. Als zugehörige Aktion markieren Sie entweder *Ohne Benachrichtigung verwerfen* oder *Verschiebe Nachricht in* mit der Zusatzoption *den existierenden Ordner Trash*.

Kreuzen Sie abschließend unbedingt unter *Weitere Aktionen* die erste Option an: *STOP: Beende das weitere Abarbeiten von Filterregeln, wenn diese Regel zutrifft*.



Beenden Sie die Definition dieser ersten Filterregel durch Klicken auf die Schaltfläche *Neue Regel hinzufügen*; Sie erhalten anschließend eine Übersicht über Ihre zur Zeit definierten Filterregeln und können über die Betätigung der Schaltfläche *Neue Regel hinzufügen* die zweite Filterregel definieren.



Im daraufhin erscheinenden Fenster für weitere Regeldefinitionen reduzieren Sie erneut durch zweimaliges Klicken auf die Schaltfläche *Weniger* die Anzahl der Regelzeilen auf eine einzige, wählen dort wiederum als Mail-Header statt *An:* oder *CC* die Option *X-Spam-Level* aus und tragen in das rechte Feld 3 Sternchen * * * ein. Als zugehörige Aktion wählen Sie diesmal *Verschiebe Nachricht in* mit der Zusatzoption *einen neuen Ordner mit dem Namen Spam unterhalb des Ordners INBOX* aus. [Wenn der Ordner *Spam* bereits existiert, wählen Sie natürlich als Zusatzoption *den existierenden Ordner Spam*].

Auch hier müssen Sie abschließend unter *Weitere Aktionen* unbedingt die erste Option ankreuzen: *STOP: Beende das weitere Abarbeiten von Filterregeln, wenn diese Regel zutrifft.*

Serverseitiges E-Mail-Filtern - Zur Zeit definierte Regeln

Bedingung

- Überprüfung der Mail-Header X-Spam-Level beinhaltet max

Mehr...

Aktion

Wählen Sie aus, was durchgeführt werden soll, wenn diese Regel zutrifft:

- Behalten (Standardeinstellung)
- Ohne Benachrichtigung verwerfen
- Mit folgender Nachricht zurückweisen:
- Zur folgenden E-Mail-Adresse umleiten:
- Verschiebe Nachricht in
 - den existierenden Ordner
 - einen neuen Ordner mit dem Namen unterhalb des Ordners
- Ferien: Diese Nachricht wird nur einmal an jeden Absender und nicht an Mailinglisten geschickt

Weitere Aktionen

- STOP: Beende das weitere Abarbeiten von Filterregeln, wenn diese Regel zutrifft.
- Benachrichtige mich durch:
- Nachricht auch im Posteingang behalten, aber als gelöscht markieren.
- Dieses Regel wirklich löschen?: The rule will have no effect for as long as it is disabled.

Ein Klicken auf *Neue Regel hinzufügen* beendet die Definition der beiden SPAM-Filterregeln. Kreuzen Sie abschließend beide Filterregeln an und setzen Sie sie durch Betätigen der Schaltfläche *Enable* in Kraft.

The screenshot shows the web interface for configuring server-side email filters. The main content area is titled "Serverseitiges E-Mail-Filtern - Zur Zeit definierte Regeln". It contains a table of rules and control buttons.

#	Beschreibung der Regel (Anzeigen als ausführlich kurz tech source)	Optionen
1	<input checked="" type="checkbox"/> Wenn der Header beinhaltet "*****", dann speichern im Ordner . Dann Regelverarbeitung beenden.	
2	<input checked="" type="checkbox"/> Wenn der Header beinhaltet "***", dann speichern im Ordner . Dann Regelverarbeitung beenden.	

Below the table, there are buttons for "Action for Selected Rules": "Enable" (highlighted with a mouse cursor), "Disable", and "Löschen". A "Neue Regel hinzufügen" button is also present.

Mit Anklicken des Links *Abmelden* rechts oben können Sie nun Ihre *SquirrelMail*-Sitzung beenden. Ab sofort werden nun alle EMail mit einer SPAM-Wahrscheinlichkeit von 50% oder mehr in den Papierkorb entsorgt; sonstige Nachrichten mit einer SPAM-Wahrscheinlichkeit von 30% oder mehr werden in den Ordner *SPAM* aussortiert und können dort vor dem endgültigen Löschen nochmals daraufhin überprüft werden, ob nicht doch die eine oder andere EMail fälschlicherweise als SPAM bewertet und deshalb zu Unrecht aussortiert wurde.

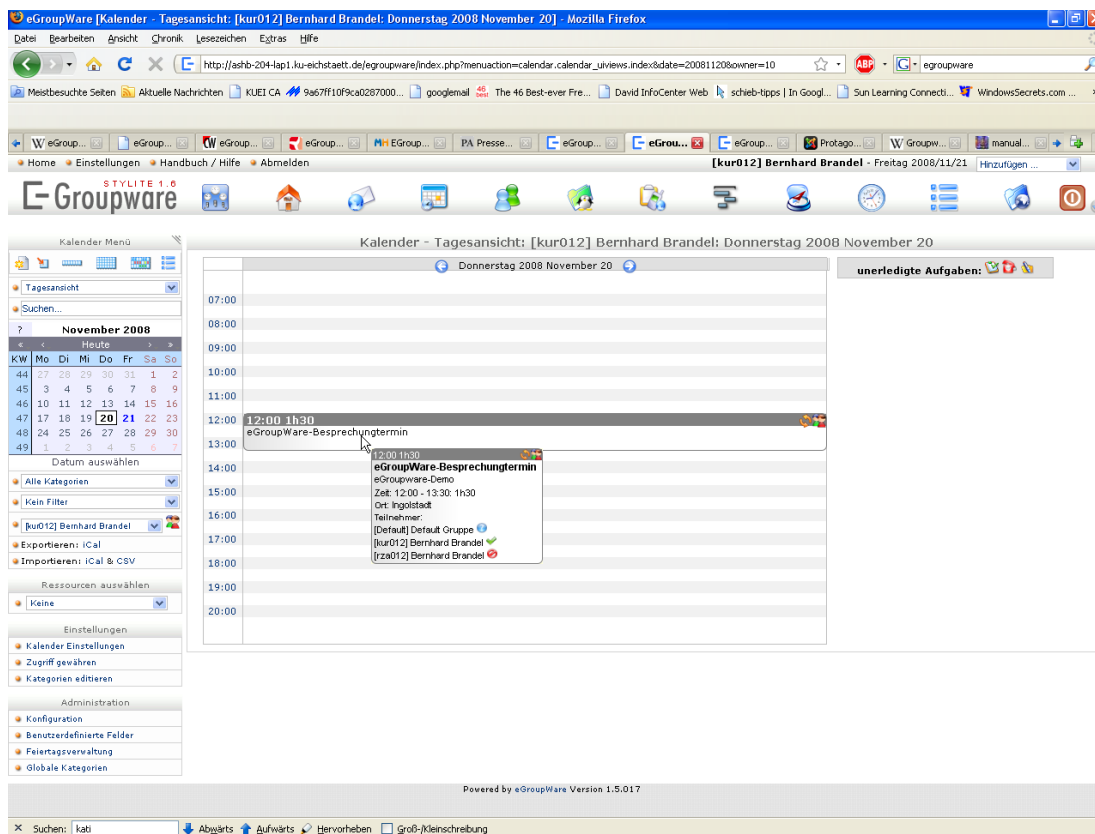
<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Tomasz Partyka	Ei: eO-107	-1668	tomasz.partyka
Alexander Kaltenbacher	IN: HB-203	-1885	alexander.kaltenbacher
Dr. Wolfgang A. Slaby	Ei: eO-109a	-1214/-1462/-1670	wolfgang.slaby



eGroupWare – Teamarbeits-Software für die KU

B. Brandel

An der KU ist Service- und Prozess-orientiertes Arbeiten ein zentrales Anliegen. In wechselnd zusammengesetzten Gruppen werden gemeinsame Arbeitsprozesse gestaltet, Projekte umgesetzt, Termine vereinbart und Kontakte gepflegt. Um dabei die eminent wichtige, aber zeitintensive Organisation und Koordination der Zusammenarbeit so effektiv wie möglich zu gestalten, möchte Ihnen das Universitätsrechenzentrum ein geeignetes Werkzeug zur Verfügung stellen, das Sie bei der Teamarbeit unterstützt: Gruppen-Software (GroupWare). Sie erleichtert die Zusammenarbeit in Verwaltung und an Lehrstühlen auch über zeitliche und räumliche Distanzen hinweg. Unsere Wahl ist dabei auf das OpenSource-Produkt eGroupWare gefallen, dessen finale Version 1.6 in den nächsten Tagen erscheint und in diesem Artikel vorgestellt wird.



Was ist GroupWare?

An der KU wird die Zusammenarbeit mit Kollegen und externen Projektpartnern immer wichtiger. Gruppen-Software (GroupWare) [1] hilft uns dabei. Sie ist auf die Koordination von Arbeitsprozessen innerhalb von Gruppen spezialisiert.

Damit wir Ihnen ein passendes Produkt zur Verfügung stellen können, haben wir im Internet recherchiert und uns bei diversen wissenschaftlichen Einrichtungen umgehört. Dabei ist unsere Wahl auf das OpenSource-Produkt eGroupWare gefallen, das wir in den Versionen 1.4 und 1.6 (Vorversion: Release Candidate 5) instal-

liert und getestet haben. Noch im November soll die Version 1.6 in endgültiger Fassung erscheinen. Diese werden wir in größerem Kreis testen und an die Bedürfnisse der KU anpassen, damit wir im nächsten Jahr in den Produktionsbetrieb gehen können. Wir hoffen, mit diesem Artikel Ihr Interesse zu wecken und laden Sie ein, in eGroupWare hineinzuschnuppern und schon jetzt die einzelnen Module auszuprobieren. Melden Sie sich gerne beim Autor dieses Artikels! Dann können wir auch die künftige Produktionsumgebung besser auf Ihre Bedürfnisse zuschneiden!

Was kann eGroupWare?

Mit eGroupWare [2] lassen sich Geschäftsprozesse verschiedenster Teams zentral verwalten und miteinander verknüpfen. eGroupWare besteht aus diversen Modulen, die gut nach den Wünschen der Nutzer vorkonfiguriert werden können. Die Module umfassen Kalender, Adressen- und Datenverwaltung, Aufgaben, Notizen, Telefonnotizen, Projektmanagement, IMAP EMail-Client, Buchungssystem für Räume und andere Ressourcen, Stundenzettel, Verfolgungssystem (trouble ticket), Wissensdatenbank, Wikipedia, Nachrichten und vieles mehr. Die Zugriffsrechte sind in allen Anwendungen granular abstufbar, so dass jeder Benutzer bestimmen kann, wer z.B. seine Termine einsehen kann und wer nicht.

Im Vergleich zu den Mitbewerbern zeichnet sich eGroupWare durch eine sehr gute Vernetzung der einzelnen Module untereinander aus. So kann beispielsweise eine EMail in eine Aufgabe umgewandelt und einem Mitarbeiter zugewiesen werden. Oder ein „trouble ticket“ wird mit einer Projektplanung verknüpft, eine Raumreservierung mit dem Kalender usw.

Obwohl eGroupWare so mächtig ist, ist es intuitiv und übersichtlich gestaltet. Selbstverständlich können auch nur Teile von eGroupWare benutzt werden. Was nicht benötigt wird, kann einfach ausgeschaltet werden. Auch wenn Sie lediglich einen guten Gruppenterminkalender und ein Gruppenadressbuch suchen, können Sie eGroupWare ohne lange Einarbeitungszeit gewinnbringend nutzen.

Die Anwendung ist WWW-basiert und läuft deshalb unabhängig vom Betriebssystem auf jedem Internet-Browser. Ein Benutzer kann sich von jedem Ort einloggen und findet seine gewöhn-

te eGroupWare-Umgebung vor und hat vollen Zugriff auf seine EMail, Aufgaben, Termine, Adressenverwaltung, Projektmanagement, Datenablage, Wissensdatenbank, Wiki und mehr. Die Idee vom vernetzten Arbeiten wird also konsequent umgesetzt.

Installation von eGroupWare

Voraussetzung für den Betrieb ist ein LAMP- (Linux-, Apache-, MySQL- und PHP-) Server sowie eine Anbindung an einen IMAP-Server für die Mailverwaltung. Da das eGroupWare-Team aktuelle Installationsmedien für RPM basierte Linux-Distributionen (insbesondere für SuSE) zur Verfügung stellt, ist eine Installation unter OpenSuSE 11 oder SuSE Linux Enterprise Server 10 (SLES 10) vorteilhaft. Das zur SuSE-Version passende eGroupWare-Repository lässt sich dann bequem mit dem Administrationswerkzeug YaST von SuSE einbinden. Damit sinkt der Administrationsaufwand für eGroupWare beträchtlich.

Allerdings gab es bei der Installation von eGroupWare 1.4 unter dem professionellen SLES 10 einige Probleme. Die RPM-Dateien waren fehlerhaft und die Installation musste nachkorrigiert werden. Die Antworten seitens der eGroupWare-Community auf diesbezügliche Anfragen waren leider sehr spärlich – erst als der Autor einen der Hauptentwickler persönlich anschrieb, erhielt er eine kurze Antwort zu seinem Problem, die aber leider nicht direkt weiterhalf. Er lud uns aber ein, bei der neuen Version 1.6 mitzutesten und bot an, die Fehler dort zu beheben. Dies tun wir momentan gerne, denn eGroupWare ist ja schließlich ein Community-Projekt und da ist es auch selbstverständlich, dass man der Gemeinschaft auch etwas zurückgibt.

Leider ist auch das von den Entwicklern veröffentlichte eGroupWare-Buch [3] keine große Installationshilfe – es ist vor allem für den reinen Anwender geschrieben und entspricht wörtlich der ausdrückbaren Online-Dokumentation. Die administrativ wirklich wichtigen Dinge wie z.B. die LDAP-Konfiguration werden mit einem wertlosen Halbsatz abgehandelt: „Die Einrichtung von LDAP geht über dieses Handbuch hinaus“. Die Kosten für das Buch hätten wir uns daher sparen können. Bei der GroupWare-Konkurrenz ist es aber auch nicht besser: Es gibt dort noch weniger Dokumentation in Buchform,

m.a.W. gar keine.

Da die Installation der Preview-Version eGroupWare 1.6 unter OpenSuSE 11 erfreulicherweise fast problemlos vonstatten ging, hoffen wir, dass die obigen Probleme Eintagsfliegen waren und wir in Kürze die finale Version 1.6 ohne größere Hürden zum Laufen bringen werden und bald die ersten Test-User das System benutzen können.

Überblick über die Module

eGroupWare ist ein sehr mächtiges und vielseitiges Produkt. Alle Module im Rahmen eines *INKUERZE*-Artikels zu beschreiben ist völlig unmöglich. Eine gute Kurzeinführung in eGroupWare, die leicht modifiziert auch für die KU gültig ist, finden Sie unter [4]. Hier beschränken wir uns auf eine tabellarische Übersicht der wichtigsten Module (siehe [5] und [7]). Bei näherem Interesse wenden Sie sich gerne an den Autor dieses Artikels und testen einfach mit!

InfoLog (Aufgaben):

Informationszentrale für Aufgaben- und Verknüpfungsmanagement

- ▷ Definieren von Aufgaben, Notizen, Anrufen
- ▷ Verknüpfbar mit Adressen, Dateien, Anhängen, Projektplanung
- ▷ Delegieren an Mitarbeiter
- ▷ Vergabe von Start- und Enddatum, Priorität, Untereinträge
- ▷ Aufgabenstatus verfolgen und beeinflussen
- ▷ Dokumentieren von Verlauf und Fortschritt
- ▷ Selektionskriterien anlegen und Volltext-Suche
- ▷ Verknüpfen mit anderen Anwendungen wie Adressen, Kontakten, Projekten, Datenverwaltung und vieles mehr

Kalender

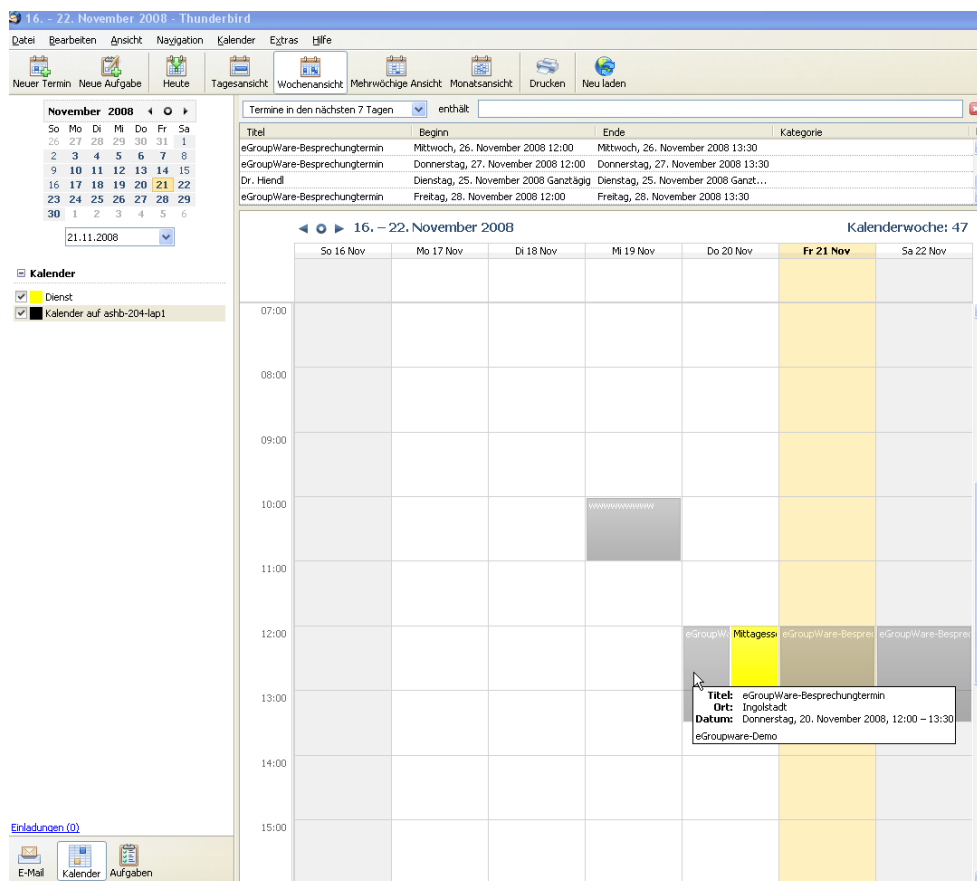
- ▷ Leistungsfähiger Kalender / Planer mit Terminverwaltung und ACL-gesteuerter Zugangsberechtigung (d.h. Benutzer haben nur Zugang zu den Daten, auf die sie entsprechendes Zugriffsrecht haben) (s. voriges Bild).
- ▷ In der Tagesansicht erscheinen die Aufga-

ben für den entsprechenden Tag

- ▷ Alarm- / Erinnerungsfunktionen
- ▷ Einladungen versenden, annehmen und ablehnen
- ▷ Erforderliche Ressourcen einem Termin zuweisen

- ▷ Selektionskriterien anlegen und Volltext-Suche
- ▷ Termine verknüpfen mit anderen Anwendungen wie Kontakte, Projekte, Aufgaben usw.
- ▷ Kalender-Synchronisation, z.B. können

Termine aus eGroupWare problemlos im Kalender von Thunderbird mitangezeigt werden (s. nächstes Bild). Dazu wird in Thunderbird mit wenigen Mausklicks ein neuer Kalender angelegt, der auf den eGroupWare-Kalender zugreift.



Projektmanagement

- ▷ Projektzeitpläne erstellen und verwalten
- ▷ Mitarbeiter und Budgets für ein Projekt einplanen
- ▷ Meilensteine setzen
- ▷ Teilprojekte anlegen
- ▷ Arbeitsstunden und Kosten erfassen
- ▷ Telefongespräche protokollieren
- ▷ Notizen und Aufgaben einem Projekt zuordnen

- ▷ Projekte visualisieren (ausdruckbarer Gantt Chart)

Adressenverwaltung

- ▷ Kategorien anlegen
- ▷ VCards importieren
- ▷ Adresse mit anderen Datensätzen wie Notizen, Projekten oder Dokumenten verknüpfen
- ▷ EMail direkt aus der Adressenverwaltung versenden usw.

E-Mail-Programm

- ▷ IMAP E-Mail-Client mit Direktzugriff auf Ihr gewohntes E-Mail-Postfach
- ▷ komplette Synchronisierung des z.B. über Thunderbird abgewickelten E-Mail-Verkehrs inklusive Kalender-Synchronisation (s.o.)
- ▷ E-Mails lassen sich in InfoLog-Einträge umwandeln und mit der Adressverwaltung verknüpfen

Rechte / Benutzer und Gruppen

- ▷ Benutzer und Gruppen anlegen und Benutzerrechte vergeben (ACL-Funktionen)
- ▷ Datensätze flexibel, modulübergreifend und transparent miteinander verknüpfen
- ▷ Suchfunktionen
- ▷ Benutzeroberflächen individualisieren
- ▷ Multilingualität

Weitere Module

- ▷ Ressourcen
- ▷ Stundenzettel
- ▷ Lesezeichen
- ▷ Schlagzeilen
- ▷ Nachrichten
- ▷ Wissensdatenbank

▷ Forum

▷ Content-Management-System zur Erstellung einer internen Website

▷ Dokument-Management-System

▷ Dateiverwaltung; Umfragen

▷ individuelle Module und individuelle Funktionen programmierbar

Lizenz

eGroupWare ist lizenziert unter der GNU General Public License (GPL) [6]. Das bedeutet in einfachen Worten: eGroupWare ist kostenfrei erhältlich und nutzbar. Sie dürfen eGroupWare modifizieren, so lange Sie die Änderungen unter den gleichen Bedingungen (GPL) veröffentlichen. Rechtlich bindend ist natürlich nur der volle Text, der über den obigen Link verfügbar ist.

Weitere Informationen zu eGroupWare

Ausführliche Informationen finden Sie auf den Seiten der Entwickler [2] – überwiegend sogar auf Deutsch. Support für die OpenSource-Version erhalten Sie über die Community in Mailinglisten oder über Foren. Kostenpflichtigen Support kann man ebenfalls buchen. Einen Zugang zu einer Demoplattform finden Sie unter [8]. Einen intensiveren Eindruck erhalten Sie aber, wenn wir Ihnen auf unserem System einen Testaccount einrichten. Wir laden Sie herzlichst dazu ein, denn Sie selbst kennen Ihre Geschäftsabläufe am besten. Dann können wir auch das Produktions-System optimal auf Ihre Bedürfnisse zuschneiden!

[1] <http://de.wikipedia.org/wiki/Groupware/>

[2] <http://www.egroupware.org>

[3] <http://www.stylite.de/Stylite-EGroupware>

[4] <http://www.sembsspeyer.de/office/manualegw/manualegw.pdf>

[5] http://www.protagonist.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=27&Itemid=34

[6] <http://opensource.org/licenses/gpl-license.php>

[7] <http://www.stylite.de/uploads/whitepaperDE.pdf>

[8] <http://demo.egroupware-server.org/currentversion/login.php>

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1214/-1462/-1670	wolfgang.slaby

TeXinfo – von einigen nützlichen Neuerungen *P. Zimmermann*

In der Anfertigungsphase einer längeren Arbeit bleibt vielfach nicht genügend Zeit, alles komplett auszuführen, Ideen werden kurz skizziert usw. Solche Teile sollten sich optisch deutlich von fertigen Passagen abheben – hier hilft ihnen das Paket todonotes. Darüber hinaus sollen Ergebnistabellen von externen Programmen den eigenen Argumentationsstrang unterstützen, was das Paket ionumbers auf TeX-Seite leistet.

Was will ich noch tun? Optische Anker im Text

Das Anfertigen einer Publikation, einer Abschlussarbeit oder aber einer längeren Seminararbeit vollzieht sich als Prozess, bei dem ein anfangs gesetzter Rahmen nach und nach mit Inhalt gefüllt wird. Gedankenblitze, Ideen lassen sich in die TeX-Datei zwar leicht als Kommentar einfügen – hier hilft das %-Zeichen weiter –, diese werden allerdings allzuleicht überlesen. Hier setzt das todonotes-Paket von HENRIK SKOV MIDTIBY an und stellt drei geeignete Kommandos bereit, um Anmerkungen auch optisch als Anker präsent zu machen:

`\todo` fügt den als Argument übergebenen Text optisch abgesetzt in den Seitenrand. Die Position des Kommandos wird mit einer Linie markiert.

```
\todo{Hier ein Beispiel.}
```

ist der zum Beispiel gehörende Befehl.

`\missingfigure` fügt eine Abbildung ein, die ein Vorsichtsschild enthält und den als Argument übergebenen Text. Beispielsweise steht bei der fehlenden Abbildung unten das Kommando

```
\missingfigure{Beispiele sollten stets optisch unterstrichen werden!}
```

`\listoftodos` generiert eine Liste aller `\todo`-Kommandos, die der aktuelle Text enthält. Damit hat der Anwender stets einen Überblick über noch anzugehende Arbeiten.

```
\listoftodos
```

Das Kommando arbeitet ähnlich dem für das Inhaltsverzeichnis.

Hier ein Beispiel.

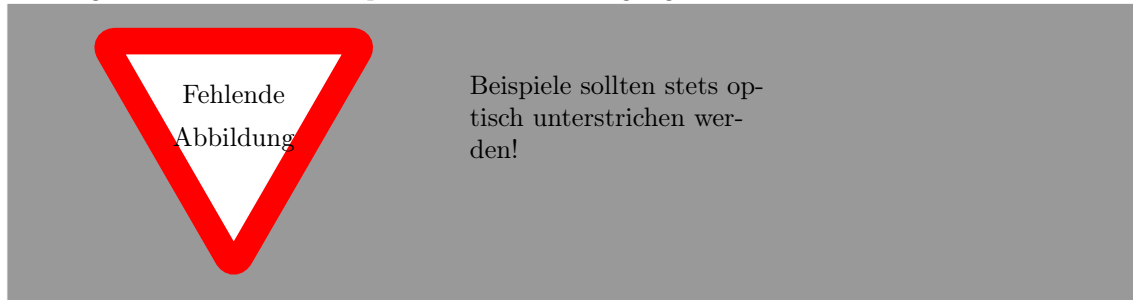
länger?

Ohne Linie

Citavi!

Liste der noch zu erledigenden Punkte

Hier ein Beispiel.	41
länger?	41
Ohne Linie	41
Citavi!	41
Figure: Beispiele sollten stets optisch unterstrichen werden!	41
Bei längeren Kommentaren empfiehlt sich eine Einfügung in den fortlaufenden Text.	42



Flexibel bleibt das Paket über das Steuerinstrument «Paketoptionen». Neben der Aufhebung der Wirksamkeit der Kommandos – Option `disable` – lässt sich vor allem die Farbgebung beeinflussen:

`colorinlistoftodos` fügt kleine farbige quadratische Kästchen als markantes Zeichen vor jeden Listenpunkt der `todo`-Liste ein. Dieses erlaubt eine durch die Farbgebung gestufte Markierung der noch zu erledigenden Aufgaben – beispielsweise dunkelrot für unabdingbare Aufgaben, grün für Fleißaufgaben. Die Farben entsprechen der Hintergrundfarbe eines `todo`-Kästchens.

`color=wert` legt die Hintergrundfarbe für einen `todo`-Kasten fest. Voreingestellt ist der Wert `value=orange`. Der angegebene

Farbwert entspricht der Nomenklatur des `xcolor`-Pakets.

`bordercolor=wert` analog der `color=wert` Option für den Kastenrahmen, der den Standardwert schwarz (`black`) hat.

`textwidth=breite` legt die Breite des `todo`-Kastens fest.

Beispielsweise wurde für diesen Artikel als Hintergrundfarbe eine helle Variante des KU-Logos mit einer Textbreite von 16 mm gewählt:

```
\definecolor[named]{KUF}{cmyk}{.25,.125,0,0}
\definecolor{kuf}{named}{KUF}
\usepackage[color=kuf,textwidth=16mm]{todonotes}
```

Die Farbgebung gestufter `todo`-Punkte erfolgt zweckmäßig über die Vorgabe entsprechender Kommandos.

```
\providecommand{\Fleiss}[1]{\todo[color=green!40]{#1}}
```

```
\providecommand{\Muss}[1]{\todo[color=red!40]{#1}}
```

Damit hat jeder Anwender es selbst in der Hand, die Prioritäten seiner noch zu erledigenden Aufgaben einzustellen, wie hier mit einer grünen bzw. roten Einstellung gezeigt.

Schließlich sei noch auf drei Kommandooptionen beim `\todo`-Kommando hingewiesen: ein `noline` – `\todo[noline]{...}` – fügt keine Linien zwischen Kasten und Einfügestelle ein.

Die Kommandooption `inline` platziert den Kasten an der Stelle des Kommandos in den laufenden Text. Mittels der Option `size` lassen sich Schriftgrößen explizieren.

Bei längeren Kommentaren empfiehlt sich eine Einfügung in den fortlaufenden Text.

Das `todonotes`-Paket erzeugt die optischen Ankerpunkte durch Nutzung der grafischen Möglichkeiten des `tikz`-Pakets, das automatisch geladen wird. In der aktuellen Version vom 7. November 2008 kommt es bei zweiseitigen Dokumenten auf den geraden Seiten noch zu Überlappungen von Anmerkung und Text.

Vom Aussehen kleiner und großer Zahlen

In längere Textdokumente gehen häufig tabellarische Ausgaben aus Tabellenkalkulations- oder Statistikprogrammen ein. Zahlenwerte solcher Tabellen weisen vielfach eine im deutschen Textsatz nicht gebräuchliche Formatierung auf: statt des Dezimaltrennzeichens Komma steht ein Punkt, statt eines kleinen Spatiums zur Kenntlichmachung der Tausenderstelle steht ein Komma: das englisch/amerikanische **1,234.567** entspricht dem deutschen **1 234,567**. Nun ist in *einem* Dokument ein *einheitlicher* Stil für alle Zahlenwerte gefordert, was gerade beim Einbinden von Ausgaben aus unterschiedlichen Quellen problematisch ist – allzuleicht wird ein Komma, ein Punkt bei der Wandlung vergessen. CHRIS-

TIAN SCHNEIDER hat sich diesem Problem mit dem Paket `ionumbers` gewidmet und für den Formelsatz – *math mode* – einen automatischen Transfermechanismus geschaffen. Dass das Paket derzeit *nur* auf den Formelsatz abzielt, ist kein Grund, bei Zahlentabellen auf die Nutzung von `ionumbers` zu verzichten, da für Zahlen ohnehin die `array`-Umgebung das Mittel der Wahl ist. `ionumbers` steht für Eingabe-/Ausgabe von Zahlen.

Über die Transferfunktion hinaus kann mit `ionumbers` eine Gruppierung von Ziffern in Dreiergruppen – Tausenderstellen – erfolgen, ohne gesonderte Befehlssequenzen anzugeben: eine Eingabe **12345.67890** kann automatisch mit

12 345,678 90 ausgegeben werden.

Schließlich gelingt es mit Hilfe des Pakets, Zahlen in Maschinendarstellung durch Werte mit 10er-Potenzen auszugeben: die Form **123e4** wird dann zu 123×10^4 .

Wie gelingt ein solcher Zauber?

Hintergrund ist eine Sonderbehandlung aller Ziffern und der Zeichen +, -, . (Punkt) und , (Komma) im Formelsatz nach dem Laden des Pakets `ionumbers`. Soll beispielsweise der Punkt ein Punkt sein und ein Komma als Komma interpretiert werden, so ist nach diesen Zeichen mit Sonderbehandlung stets ein Leerraum anzugeben: 1, 2, 3, ... ist dann etwas anderes als 1,2,3,...

Die Zeichen + und - gehören nur dann zur nachfolgenden Zahl, wenn sie an deren Beginn stehen. Über Optionen beim Laden des Pakets wird die Wirkweise für das gesamte Dokument festgelegt. Interpretation der Eingabezeichen:

`comma=wert` ein Komma bzw.

`point=wert` ein Punkt der Eingabe entspricht dem angegebenen *wert*, der einer der vier Ausprägungen entspricht: «`ignore`» – Trennzeichen nicht beachten –, «`decimal`» – Dezimalzeichen –, «`thousands`» – Trennzeichen für Tausendergruppen – oder «`default`» – Dezimalzeichen ist der Punkt, Komma das Trennzeichen für Tausendergruppen.

Das Eingabetrennzeichen für Exponenten ist stets das kleine «e».

Beispiel:

```
\usepackage[comma=thousands,point=decimal,decimal=comma,thousands=space,
  autothousands=true,autothousandths=true,exponent=imestento]{ionumbers}
\[
\begin{array}{rr}
1,2345.678 & \& 12234.6\ \ & 1\ 2345,678 & 12\ 234,6 \\
34.456778 & \& 23,234.56789\ \ & 34,456\ 778 & 23\ 234,567\ 89 \\
123e4 & \& 3345e67 & 123 \times 10^4 & 3\ 345 \times 10^{67} \\
\end{array}
\]
```

Viel Erfolg beim Testen von und Arbeiten mit den vorgestellten Paketen!

Ansprechpartner im URZ:
Peter Zimmermann

Zimmer:
Er: eO-106

Telefon:
-1351

Mail:
peter.zimmermann

Ausgabewerte festlegen für:

`thousands=wert` die Zahlendreiergruppen vor dem Komma,

`decimal=wert` das Dezimalzeichen,

`thousandths=wert` die Zahlendreiergruppen nach dem Komma und

`exponent=wert` die Darstellung von Zahlen in Maschinendarstellung.

Als Werte für `thousands`, `decimal` und `thousandths` sind u. a. möglich: «`none`»

– keine Aktion –, «`point`» – normaler Punkt –, «`comma`» – normales Komma –,

«`punctpoint`» – Punkt mit nachfolgendem Spatium –, «`punctcomma`» – Komma mit nachfolgendem Spatium –, «`space`» – Spatium.

Als Werte für `exponent` stehen neben anderen bereit: «`ite/itE/rme/rmE`» – kursives/normales kleines/großes «e» –, «`timestento`» – Malzeichen gefolgt von 10 hoch – oder «`cdottento`» – Malpunkt gefolgt von 10 hoch.

Schließlich erlauben die Optionen mit Wahrheitswert `true` oder `false`

`autothousands=wert` für Zahlendreiergruppen vor dem Komma und

`autothousandths=wert` für Zahlendreiergruppen nach dem Komma

eine automatische Zahlengestaltung.

Im laufenden Text lassen sich die über die Optionen getroffenen Einstellungen über `\ionumbers` bzw. `\endionumbers` für gezielte Bereiche ein- und wieder ausschalten.

Alles online – oder was? Ein Streifzug durch neuere Entwicklungen im Bereich der wissenschaftsrelevanten Online-Informationen

Dr. M. Löffler

Alles online – das Angebot

Aus Nutzersicht hat sich die Informationslandschaft in den letzten drei Jahren deutlich verändert – elektronische Angebote nehmen zu. Die Distribution der Informationsangebote für Studium und wissenschaftliche Forschung erfolgt nicht mehr ausschließlich über den Handel oder die Bibliotheken, sondern Verlage oder Portale bieten dem Kunden zunehmend Volltexte direkt an – z.B. der Kauf einzelner Buchkapitel bei Springer, Magazin-Artikel bei Genios, Zeitschriftenartikel über Ingenta¹ bzw. vermehrt über die EZB². Die Preise liegen, insbesondere bei englischsprachigen Veröffentlichungen, i.d.R. im zweistelligen, aber durchaus auch im dreistelligen Bereich. Information kostet Geld. Diese Pay-per-view Angebote³ bedeuten nicht, dass Sie solche Literatur nicht auch über die klassische Fernleihe beschaffen können – Sie haben die Wahl.

Dem gegenüber stehen kostenlose Angebote von Volltexten im Internet. Auch wenn Microsoft sein Programm 'Live Search Books' inzwischen wieder eingestellt hat⁴, Google arbeitet seit spätestens 2004 intensiv an einer herausragenden Stellung als Informationsanbieter. Ein Schritt ist die Massendigitalisierung von Bibliotheksbeständen, um die Titel dann u.a. über eine spezielle Suchoberfläche⁵ im Volltext suchbar und lesbar zu machen. Google selbst stellt 20 Partner-

bibliotheken seines Programms vor⁶, insgesamt dürften es 29 bedeutende Bibliotheken sein⁷. In Deutschland ist seit 2007 die Bayerische Staatsbibliothek beteiligt. Im Ergebnis sollen die urheberrechtsfreien Bestände des 17. bis 19. Jahrhunderts der Bayerischen Staatsbibliothek komplett und kostenlos als Digitalisat online verfügbar sein⁸. Über die Motive für diese Investition von Google wird spekuliert – allein für die Digitalisierung der Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek geht man von einer Investitionssumme von 50-60 Mill. € aus. Angenommen wird, dass Google im Gegenzug am Interessenprofil der Nutzer interessiert ist, um damit das Marketing optimieren zu können – wir erinnern uns an Filmszenen aus Spielbergs 'Minority Report'. Weitere Projekte von Google sind im Gespräch, etwa die Digitalisierung älterer Zeitungen⁹ und die Zusammenarbeit mit Random House, einer der großen Buchhandelsverlagsgruppen¹⁰. Ob diese Zusammenarbeit Google – Random-House zu einem breiteren Angebot für den Nutzer führt als die Volltextsuche, bei der nur das Umfeld der Suchbegriffe angezeigt wird (Snippets) wie etwa auf der nah am Börsenverein des Deutschen Buchhandels positionierten Suchoberfläche 'Libreka'¹¹, ist noch unklar.

Google wird mit Sicherheit zu einem großen Anbieter digitalisierter Literatur, aber auch die Bi-

¹<http://www.ingentaconnect.com> (12.11.08)

²Elektronische Zeitschriftenbibliothek:

<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/fl.phtml?notation=&bibid=UBE&colors=7> (12.11.08)

³Beim Online-Aufruf sofort beim Anbieter zu bezahlende Veröffentlichungen.

⁴Life Search - The official blog of the Live Search team at Microsoft: Book search winding down vom 23.05.2008: <http://blogs.msdn.com/livesearch/archive/2008/05/23/book-search-winding-down.aspx> (11.11.08)

⁵<http://www.google.de/books>; Beispielsuche: Brenner, Ignaz von: Ausflug von Konstantinopel nach Brussa in Kleinasien. 1824. Original von Harvard University, Digitalisiert am 20. Dez. 2005 (11.11.08)

⁶<http://www.google.de/intl/de/googlebooks/partners.html> (11.11.08)

⁷Vom Buch zum Byte. Google hat weltweit bereits weit mehr als eine Million alte Bücher digitalisiert. In: SZ, 12.08.08, S. 16

⁸Interview mit dem Generaldirektor Dr. Rolf Griebel in: Im Schatzhaus der Bücher. Die Münchner Stabi ist „Bibliothek des Jahres“: Wie sich das Haus auf E-Books und Second Life einstellt. In: SZ, 24.10.08, S. 34

⁹Google baut digitales Zeitungsarchiv auf. In: FAZ, 10.09.2008, S. 17; Der große Raubzug. Google plündert die Zeitungsarchive der Welt. In: FAZ, 10.09.2008, S. 33.

¹⁰Alles im Netz. Random House will künftig mit Google zusammenarbeiten, In: SZ, 28.10.08, S. 16.

¹¹<http://www.libreka.de/> (11.11.08)

bibliotheken sind dabei, besondere Bestände zu digitalisieren, um sie im Netz verfügbar zu machen. Vorteilhaft ist das insbesondere bei Veröffentlichungen, die eine Nutzung nicht mehr ohne weiteres zulassen (z.B. Papierzerfall) oder bei besonders häufig genutzten Beständen. Die Volltextsuche ist natürlich ebenfalls ein Gewinn. Das Göttinger und das Münchner Digitalisierungszentrum etwa arbeiten sowohl im Bereich Masendigitalisierung wie auch Einzelstückbearbeitung z.B. bei frühen Drucken, einzelne Bibliotheken machen, z.T. mit Förderung der DFG¹², interessante Bestände zugänglich. Die Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt ist dabei, entsprechende Projekte zu konzipieren.

Nicht alles online – Aspekte des neuen Urheberrechts

Alles online also? Man könnte meinen Ja – eine Masterkopie geht um die Welt. Abgesehen von technisch und organisatorisch ungelösten Problemen wie Verantwortlichkeit für Kulturgut, Langzeitarchivierung, Qualitätsstandards, technische Normen etc., stellt sich auch die Frage, wie wir mit dem Urheberrecht umgehen. Die kostenlose Zugänglichkeit vieler Texte im Internet wird inzwischen als Selbstverständlichkeit angesehen, schon die beschränkte Zugänglichkeit lizenzierter Produkte außerhalb des Campus scheint nicht so recht nachvollziehbar zu sein. Dem seit der Aufklärung manifesten Schutz des geistigen Eigentums steht der (gefühlte) Anspruch auf schnellen freien Zugang zu diesen Werken gegenüber, um neue Werke schaffen zu können¹³. Standen bislang die Bibliotheken für diese Zugänglichkeit, so schafft das Internet neue Bedingungen, indem Veröffentlichungen unbürokratisch schnell zugänglich sein könnten. Das ‘Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft’ vom 01.01.2008 versucht, den Schutz des geistigen Eigentums und die neuen technischen Möglichkeiten in Einklang zu bringen¹⁴. Der Gesetzgeber entschied sich für eine Reform, die auf den Schutz der

Verlage (Vertretung und Sicherung der Rechte der Urheber, Organisation der Verbreitung des Werks, einschl. entsprechender Investitionskosten etc.) abzielt, nicht aber für eine grundlegende Neuordnung und Klärung der Verhältnisse angesichts neuer technischer Möglichkeiten. Aus der Sicht der Bibliotheken und ihrer Benutzer heißt das u.a.:

- ▷ Elektronische Semesterapparate dürfen zur Zeit erstellt werden, soweit sie unmittelbar dem Unterricht oder der Forschung dienen und über ein Intranet ausschließlich dem Teilnehmerkreis zugänglich sind. Im Rahmen dieses Teilnehmerkreises dürfen Kopien für den privaten Gebrauch erstellt werden. Der Umfang der Wiedergabe eines Werkes ist begrenzt – weder ganze Bücher (max. 15% eines Werkes) noch ganze Zeitschriftenhefte sind zulässig. Auch für die eigene wissenschaftliche Forschung dürfen digitale Textsammlungen erstellt werden. Zu diesem Zweck ist es zulässig, ca. 33% einer Monographie zu digitalisieren. In beiden Fällen sollten keine Texte eingestellt werden, die über Fernleihe bezogen worden sind¹⁵. Technisch vorstellbar wäre, dass die Bibliothek ein gekauftes Werk, etwa ein Lehrbuch, digitalisiert und es über das Netz zur Verfügung stellt: Das ist nicht zulässig. Zulässig wäre nur, dass so viele digitale Kopien bereitgestellt werden, wie Druckexemplare erworben wurden. Die Nutzung dürfte dann ausschließlich in den Räumen der Bibliothek erfolgen, auch der Zugang über den VPN-Client von außerhalb des Universitäts-LANs ist ausgeschlossen. Noch strenger sehen die Regelungen bei Schulbüchern aus – hier ist die ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers für jede Digitalisierung notwendig, übrigens auch für normale Kopien.
- ▷ Der Versand von Fernleihkopien wird erstmalig gesetzlich gesichert. Fernleihe ist für

¹²http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/projektfoerderung/foerderziele/digitalisierung.html

¹³Vgl.: Leistner, Matthias; Hansen, Gerd: Die Begründung des Urheberrechts im digitalen Zeitalter - Versuch einer Zusammenführung von individualistischen und utilitaristischen Rechtfertigungsbemühungen. In: GRUR 2008, H.6, S. 479-490.

¹⁴Zusammenfassend: Spindler, Gerald: Reform des Urheberrechts im ‘Zweiten Korb’. In: NJW 2008, H. 1-2, S. 9-16.

¹⁵Bibliotheksverbände, Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger und Börsenverein: Gemeinsame Charta zum Verständnis von § 52a UrhG: <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/rechtsgrundlagen/Charta-UrhG.pdf> (18.11.08).

Verlage ein heikles Thema, müssen sie doch davon ausgehen, dass ihnen Einnahmen entgehen – und dabei spart der Kopienversand aus Nutzersicht auch noch die Kopierzeit. So setzt der Gesetzgeber Grenzen, indem er etwa die Übermittlungsart und das Format definiert, betont, dass die Fernleihe nicht für gewerbliche Zwecke erfolgen darf, keine kompletten Zeitschriften kopiert versendet werden dürfen und der Kopienversand aus Büchern eingeschränkt ist. Konkret dürfen aus Büchern „kleine Teile“ vervielfältigt werden: Ab mehr als 10% beginnt eine Grauzone, mehr als 20% sind definitiv nicht zulässig. Ein umstrittenes, für die Entwicklung des Fernleihangebots aber wichtiges Thema ist der Versand in ‘sonstiger elektronischer Form’, etwa per E-Mail. Hier berühren sich die eingangs erwähnten Angebote der Verlage und der Fernleihe. Der Nutzer möchte die Information schnell und kostengünstig. Die Konzeption des Gesetzgebers läuft auf die Modelle ‘schnell, aber mit vergleichsweise hohen Kosten’ seitens der Verlage oder ‘langsamer, dafür vergleichsweise preiswerter’ durch die Bibliotheken hinaus. Wie die Hürden des Gesetzgebers für einen Versand der Fernleihe in elektronischer Form zu interpretieren sind, ist umstritten. Fernleihe in elektronischer Form wäre nicht zulässig, wenn das Verlagsangebot für den Kunden ‘offensichtlich’ wäre. Wie erwähnt arbeiten die Verlage an diesem Punkt, indem über die EZB zunehmend auch Informationen zum Bezug einer Zeitschrift bereitgestellt werden. Für den Nutzer wird das allerdings bedeuten, sich jeweils anzumelden und sich in Bezugs- und Abrechnungssysteme einzuarbeiten. Außerdem müßten die Titel ‘zu angemessenen Bedingungen’ beziehbar sein – jeder ahnt, dass hier nach Indikatoren gesucht wird¹⁶. Das Thema Fernleihe ist in Bewegung.

▷ Für Autoren von Monographien ist der 31.12.2008 ein interessanter Stichtag, zumindest wenn sie dem Verlag nicht bereits das Recht der Online-Veröffentlichung übertragen haben. Das dürfte insbesondere für Veröffentlichungen zwischen dem 01.01.1966 und 1995 gelten. Um den Verlagen die Chance zu einer unaufwändigen Online-Veröffentlichung dieser Texte zu geben, entschied der Gesetzgeber, dass nicht der Verlag aktiv werden muss, sondern der Autor. Wenn der Autor in dieser Zeit „alle wesentlichen Nutzungsrechte ausschließlich sowie räumlich und zeitlich unbegrenzt eingeräumt hat, [sollen] auch die im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses unbekanntem Nutzungsarten als eingeräumt gelten“¹⁷ – es sei denn, der Autor widerspricht schriftlich bis 01.01.2009. Denkbar wäre, im Rahmen dieses Widerrufs dem Verlag nur ein einfaches, nicht ausschließliches Nutzungsrecht für eine Online-Veröffentlichung auszusprechen¹⁸. Lohnt sich der Aufwand, was lässt sich mit dem Recht auf Online-Veröffentlichung anfangen?

Online an der Katholischen Universität – Universitätsbibliographie und Publikationsserver

Open Access, die Bereitstellung kostenfrei zugänglicher wissenschaftlicher Informationen online – das ist an der Katholischen Universität bislang kein vernehmbares Diskussionsthema gewesen, obwohl die DFG aktiv an der Förderung teilnimmt¹⁹. Bislang gab es ja auch kein Repositorium, ließe sich einwenden. Aber das kommt: Die Universitätsbibliothek wird eine online bedienbare Nutzeroberfläche für den Nachweis aller universitären Veröffentlichungen (Universitätsbibliographie) inkl. der Möglichkeit, auch Volltexte zur Verfügung zu stellen, anbieten. Basis ist eine Software namens EPrints²⁰ – ein Blick auf die Testversion ist bereits möglich:

¹⁶Beispielsweise: Müller, Harald: Kopienversand nach § 53a UrhG und der Subito-Rahmenvertrag. In: Bibliotheksdienst 42, 2008, H.10, S. 1064.

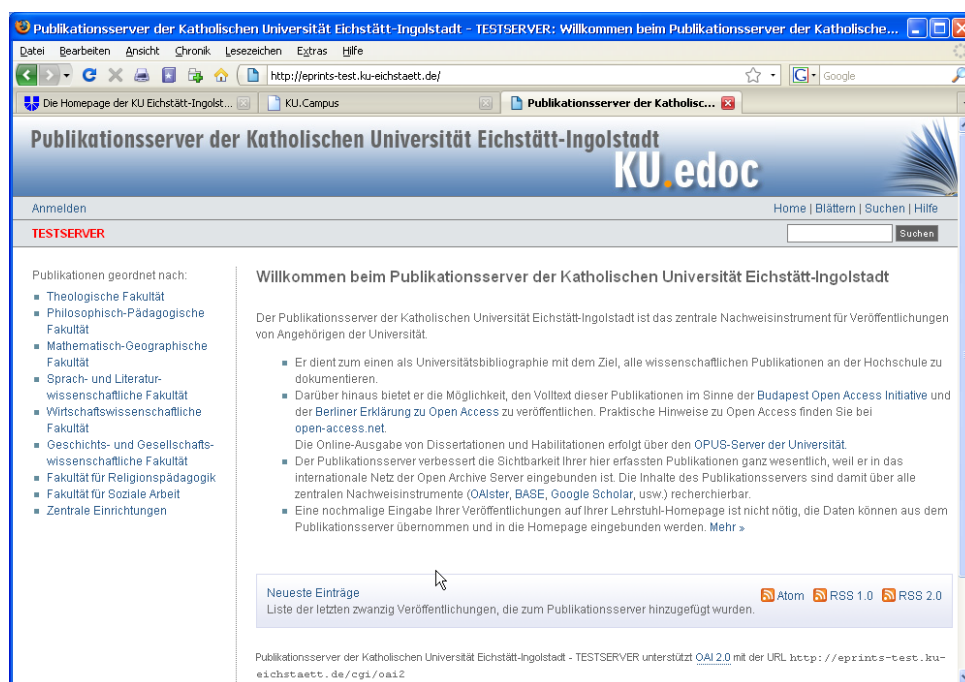
¹⁷Fälsch, Ulrike: Verträge über unbekanntem Nutzungsarten nach dem Zweiten Korb: die neuen Vorschriften § 31 a UrhG und § 137 I UrhG. In: Bibliotheksdienst 42, 2008, H. 4, S. 415.

¹⁸Fälsch: Verträge, S. 417.

¹⁹Open Access und Forschungsförderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft:

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/projektfoerderung/foerderziele/open_access.html (13.11.08)

²⁰Ansprechpartner: Herr Wittmann – E-Mail: alfons.wittmann@ku-eichstaett.de; Nutzungsbeispiele: UB Regensburg: <http://epub.uni-regensburg.de/> (13.11.08), UB München: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/> (13.11.08)



▷ **Universitätsbibliographie**

Ein Nachweis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Mitglieder der Hochschule an einer Stelle, frei bzw. schnell zugänglich und in zitierfähiger Form – das ist das Ziel der ‘Hochschulbibliographie online’. Um einen schnellen Nachweis zu garantieren, wird es Aufgabe der Autoren sein, die formalen wie inhaltlichen Angaben (z.B. Abstract und Schlagworte) zur Veröffentlichung einzubringen. Dafür wird eine differenzierte Felderstruktur angeboten, auf einmal eingegebene Zeitschriftentitel etc. kann wieder zurückgegriffen werden. Der Nachweis erscheint anschließend unter Kategorien wie ‘Fakultät’, ‘Lehrstuhl’, ‘Person’ und ‘Erscheinungsjahr’ auf der Startseite. Die eigene Veröffentlichungsliste kann selbstverständlich auf der Lehrstuhlseite oder auf beliebigen anderen Seiten eingebunden werden, inkl. automatischer Aktualisierung bei Änderungen oder Ergänzungen im Publikationsserver.

▷ **Repository**

Im Rahmen des Titelnachweises auf dem Publikationsserver kann auch der Volltext online gestellt werden – soweit es sich nicht

um eine Dissertation handelt, die weiterhin in OPUS²¹ einzubringen ist. Nachvollziehbarer Vorteil ist, dass die Veröffentlichung online besser wahrgenommen wird. Darüber hinaus wird der Publikationsserver in das Netz internationaler Open Archive Server eingebunden sein, so dass die Texte im Kontext wissenschaftlicher Veröffentlichungen gesucht werden können. Bleibt die Frage, wie der eigene Verlag darauf reagiert – wie sehen die Konditionen des eigenen Verlags aus? Möglicherweise lässt sich die Frage über SHERPA RoMEO²² klären, eine Datenbank, die die üblichen Konditionen von Verlagen nachweist. In der Regel besteht nach einer gewissen Frist (z.B. einem Jahr) häufig noch die Möglichkeit einer verlagsunabhängigen Online-Veröffentlichung. Hier ist also durchaus Spielraum, der genutzt werden sollte. Autoren sollten zudem überlegen, ob es nicht sinnvoll ist, bei älteren Publikationen den oben erwähnten Widerspruch einzulegen und den Titel im Rahmen des Zweitverwertungsrechts online zu stellen. Der Aufbau eines Publikationsservers der Katholischen Universität könnte sich lohnen!

²¹<http://www.opus-bayern.de/ku-eichstaett/> (13.11.08)

²²<http://www.sherpa.ac.uk/romeo/> (13.11.08)

IN aller KUERZE

Neue Version: Maple 12

Nachdem wir beim Versionswechsel auf die Version 11 unsere Nutzer wegen eines Wechsels der Hardware beim Lizenzserver zum Umstieg praktisch zwingen mussten, ist die Version 12 von Maple lediglich ein Angebot. Eine ausführliche Installationsanleitung für die Windowsversion stellt das Universitätsrechenzentrum in seinem Webangebot unter *Dienstleistungen* → *Installationsanleitungen* bereit. Nutzer von *Linux* oder *Mac OS X* sollten sich mit Dr. Bernward Tewes in Verbindung setzen.

Das Upgrade auf die aktuelle Version ist insbesondere dann sinnvoll, wenn man etwas von den Neuerungen nutzen möchte. Der erfahrene Maple-Nutzer kann sich über die Verbesserungen und Erweiterungen des Funktionsumfangs nach Installation ausführlich über den Eintrag *What's New* im *Help*-Menü informieren, vorab ist eine Information darüber zum Beispiel unter http://www.scientific.de/download/Maple12_WhatsNew_Professional.pdf auf den Webseiten unseres Distributors *Scientific Computers GmbH* möglich.

Die Handbücher zu Maple 12 haben wir nun auf unseren Webseiten unter <http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/ausstattung/software/maple> bereitgestellt.

Es existiert bereits ein Update auf Version 12.01, das wiederum kleine Verbesserungen enthält. Dies setzt eine bereits installierte Maple-12-Version voraus. Für Windows stellen wir es in Form der Datei `Maple1201WindowsUpgrade.exe` in `I:\ARCHIV\Maple` zur Verfügung. Alternativ kann man dies auf den Webseiten von Maplesoft unter www.maplesoft.com/support/downloads/m12_01update.aspx herunterladen (auch für Linux- und Mac-Nutzer).

Personalialia

Wenn sich zur Beratung und Unterstützung in Fragen des eLearning, ePortfolio, OpenSource u.ä. unter der Rufnummer 1183 statt der Frau Kellinghaus eine Frau Anja Schorr meldet, so steckt dahinter keine neue Mitarbeiterin des Universitätsrechenzentrums sondern die Tatsache, dass Frau Schorr am 19. Juli 2008 geheiratet

hat. Auch auf diesem Wege gratulieren wir ihr dazu herzlich und wünschen ihr für den weiteren Lebensweg alles Gute.



Rückblick zum OpenSource-Tag

Erstmals wurde im vergangenen Semester ein OpenSource-Tag vom Rechenzentrum der KU Eichstätt-Ingolstadt organisiert, um Studierenden und Mitarbeitern der KU die Gelegenheit zu geben, sich über Alternativen zu proprietärer Software zu informieren.

Trotz hochsommerlicher Temperaturen versammelten sich einige Interessenten am 2. Juli 2008 im Rechenzentrum, um einen Nachmittag mit interessanten Vorträgen und Workshops rund um das Thema OpenSource erleben zu können. Martin Lasarsch vom OpenSuSE-Projekt stellte überzeugend dar, dass nicht erst die OpenSuSE-Version 11 zu einer echten Alternative auf dem Desktop geworden ist. Gerade auch Einsteigern wird der Umgang mit der Linux-Distribution durch eine intuitiv gestaltete Oberfläche sowie vielfältige Unterstützungs- und Supportangebote erleichtert. In weiteren Vorträgen wurden Erweiterungen für Firefox, der Web-Mailer der KU *SquirrelMail*, die Programmierung mit Java und Netbeans, OpenOffice und die Plattform ePortfolio.ku-eichstaett.de vorgestellt. Zeitgleich konnte man sich in Workshops neben den Möglichkeiten, die die Lernplattform ILIAS Studierenden hinsichtlich Gruppenarbeiten im Netz bietet, über den Umgang mit der Linux-Distribution Ubuntu informieren. Außerdem wurde gezeigt, wie man sich

mit Hilfe von Virtualisierungssoftware mehrere Betriebssysteme auf einem Rechner gleichzeitig installieren kann und wie man einen Computer im Notfall mit der Ultimate-Boot-CD für Windows „retten“ kann. Eine Kurzeinführung in L^AT_EX, das seit Gründung des Universitätsrechenzentrums 1985 an der KU als OpenSource-Produkt eingesetzt wird, bildete schließlich den Abschluss des vielseitigen Programms.

An dieser Stelle sei Anja Schorr als Organisatorin und allen Beteiligten noch einmal herzlich gedankt für ihr Engagement und ihre Unterstützung, wodurch eine Veranstaltung in dieser Form überhaupt erst ermöglicht wurde.

Löschen der NetWare PMail Verzeichnisse

Wie in unserer Benutzerzeitschrift *INKUERZE* 2/2004 beschrieben werden seit 10. Januar 2005 alle eingehenden elektronischen Postnachrichten auf dem IMAP-Server der KU ausgeliefert. Die seit diesem Zeitpunkt nicht mehr zur Aufnahme von elektronischer Post benötigten NetWare PMail-Verzeichnisse werden ab 1. Januar 2009 gelöscht. Bei Bedarf sichern Sie bitte rechtzeitig vorher Ihre dort abgelegte Post.

Sanierung der Campusvernetzung.

Ende Oktober 2008 wurde mit praktisch einjähriger Verzögerung die Sanierung der Campusvernetzung abgeschlossen. Damit konnten Voraussetzungen dafür geschaffen werden, in Zukunft im Primärbereich Übertragungsgeschwindigkeiten von 10 Gigabit/s und mehr realisieren zu können. Die eingesetzten Materialien und Technologien erlauben den Einsatz von WDM (Wave Division Multiplexing); umgangssprachlich heißt das, dass Daten mit mehreren verschiedenen Lasern unterschiedlicher Farbe über eine Glasfaser übertragen werden. So können die Übertragungskapazitäten einer Glasfaser um ein Mehrfaches gesteigert werden.

Die vollständige Inbetriebnahme findet voraussichtlich im ersten Quartal 2009 statt, da noch entsprechende Aktivkomponenten besorgt werden müssen.

FunkLAN-Ausbau

Aus Studienbeiträgen wird das Funknetz der KU in den nächsten Monaten weiter ausgebaut. Künftig besteht die Möglichkeit, mit Laptops über FunkLAN auch in folgenden Gebäuden und Räumen zu arbeiten (die Angaben in Klammern beziehen sich auf die Anzahl der Zugangspunkte [AccessPoints]):

in Eichstätt: WH-211 (2), INS-001 (1), INS-002 (2), INS-101 (1), PPJ-108 (1), PPJ-207 (1); in Ingolstadt: Studihaus-IN-OG (2), Studihaus-IN-EG (1).

Eine aktuelle Übersicht über alle FunkLAN-Zugangspunkte finden Sie im Web-Auftritt des Universitätsrechenzentrums unter <http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/funklan>

Microsoft Office 2007

jetzt auch in den PC-Pools der KU

Seit kurzem können Studierende und Mitarbeiter der KU in den PC-Pools eO-112 (10 Plätze) und KGE-007 (28 Plätze) das Office 2007 benutzen. Mit der Einführung der Version 2007 von Office hat sich dessen Erscheinungsbild grundlegend geändert (Wegfall der früheren Menüleiste, dafür jetzt Multifunktionsleiste), auch ansonsten wurden eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert. Damit Sie sich über die Neuerungen ein Bild machen können, wurden im Rechenzentrumssekretariat RRZN-Handbücher für Office 2007 angeschafft, welche Sie käuflich erwerben können. Auch wurden unsere Office-Kurse für das Sommersemester 2009 dahingehend geändert, dass jetzt Kurse für Ein- & Umsteiger bzw. Fortgeschrittene zum neuen Office 2007 angeboten werden. In diesen Kursen erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Office 2007 sowie schnellere Arbeitstechniken, die jetzt durch die geänderte Programmoberfläche möglich sind. Weiter gehende Informationen zu diesen Kursen finden Sie in dieser *INKUERZE*-Ausgabe sowie zum Ende des laufenden Semesters unter: <http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/kurse>

Beratungsthemen und ihre Ansprechpartner

Zu vielen Themenbereichen bietet das Universitätsrechenzentrum Beratungsleistungen an. Nachfolgender alphabetischer Auflistung können Sie die jeweiligen Ansprechpartner entnehmen. Informationen zur Kontaktaufnahme sind auf der Mitarbeiter-Seite im Web-Auftritt des Universitätsrechenzentrums zu finden; bei akuten Problemen wenden sich Eichstätter Nutzer jedoch zweckmäßigerweise zunächst an die URZ-Hotline, die montags – freitags, 8.00 – 12.00 Uhr, und montags – donnerstags, 13.00 – 16.00 Uhr, unter der Nummer -1010 zu erreichen ist.

- ▷ **Access**
Ei/IN: M. Niedermeier
- ▷ **Antiviren-Programme**
Ei: H. Zimmermann, Ch. Schneider
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Asterisk VoIP-Telefonanlage**
Ei/IN: Dr. W.A. Slaby, P. Kahoun
- ▷ **Benutzerkennungen – Beantragung**
Ei: J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **Benutzerkennungen – Problembearbeitung Novell NetWare**
Ei: H. Zimmermann, P. Zimmermann,
L. Hüttinger
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Bibliotheks-DV**
Ei/IN: P. Kahoun, W. König
- ▷ **C/C++**
Ei: P. Zimmermann
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Campus-Management-System**
Lehrveranstaltungsplanung: B. Woitas,
M. Niedermeier
Systemtechnik: P. Ihrler, G. Riedl
Prüfungswesen: S. Fröhlich
- ▷ **CD-Brenner/DVD-Brenner**
Ei: L. Hüttinger, Ch. Schneider
IN: H. Sendlbeck, A. Kaltenbacher
- ▷ **CD-ROM-Server**
Ei/IN: W. König
- ▷ **Corel Draw**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Corel WP Office**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Datenbanksysteme**
Ei: B. Woitas, P. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Diapers (Verwaltungs-IT)**
Ei/IN: M. Probst
- ▷ **Disketten/CD-Rohlinge/DV-Verbrauchsmaterial**
Ei: J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **Dokumentationen**
Ei: J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **Druck-Kontingente**
Ei: J. Röhl, H. Schermer
IN: Th. Stalker
- ▷ **DV-Ausbildung, Kurse**
Ei: Dr. W.A. Slaby, P. Zimmermann,
Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Einwähl-Server des URZ**
Ei/IN: P. Kahoun, T. Partyka
- ▷ **E-Learning**
Ei/IN: P. Ihrler, A. Schorr, N. Kropf
- ▷ **E-Portfolio**
Ei/IN: P. Ihrler, A. Schorr
- ▷ **Electronic Mail**
Ei: T. Partyka, P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Evento**
Ei/IN: G. Riedl, P. Ihrler, B. Woitas
- ▷ **Excel**
Ei: M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Fax-Server**
Ei: K. Keil, N. Kropf, P. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher

- ▷ **Firefox (WWW-Client)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **FlexNow (Prüfungsverwaltung)**
Ei/IN: S. Fröhlich
- ▷ **FTP**
Ei: T. Partyka, P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **FunkLAN**
Ei: P. Kahoun, T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Graphik-Systeme**
Ei: K. Keil, Dr. B. Tewes
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Hardware-Installation**
Ei: L. Hüttinger, Ch. Schneider
IN: H. Sendlbeck
- ▷ **Hardware-Probleme**
Ei: L. Hüttinger, Ch. Schneider
IN: H. Sendlbeck, A. Kaltenbacher
- ▷ **Hardware-/Software-Beschaffung**
Ei: Dr. W.A. Slaby, H. Zimmermann,
Ch. Schneider
IN: Dr. W.A. Slaby, B. Brandel
- ▷ **HIS-Systeme**
Ei/IN: G. Riedl
- ▷ **HTML**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **ILIAS-Lernmanagement-System**
Ei/IN: P. Ihrler, A. Schorr, N. Kropf
- ▷ **IMAP4-Mailserver**
Ei/IN: T. Partyka
- ▷ **Informix**
Ei/IN: P. Ihrler, B. Woitas
- ▷ **Internet-Dienste**
Ei: T. Partyka, P. Kahoun
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Internet Explorer (WWW-Client)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **IT-Sicherheit**
IN/Ei: B. Brandel, Dr. W.A. Slaby
- ▷ **Java**
Ei: P. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Kontentor (Web-Content-Management-System)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **KU.Campus**
Lehrveranstaltungsplanung: B. Woitas,
M. Niedermeier
Systemtechnik: P. Ihrler, G. Riedl
Prüfungswesen: S. Fröhlich
- ▷ **LDAP (Directory-Dienst)**
Ei: P. Zimmermann, T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Linux**
Ei: T. Partyka, A. Schorr, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Maple/Mathematica**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Micrografx**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **MS Office**
Ei: M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **Multimedia**
Ei: P. Ihrler
IN: B. Brandel
- ▷ **Netz**
Ei: L. Hüttinger (HW), P. Kahoun (SW)
IN: H. Sendlbeck (HW), A. Kaltenbacher (SW)
- ▷ **Novell NetWare**
Ei: P. Zimmermann, H. Zimmermann,
P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **OPAC**
Ei/IN: P. Kahoun, W. König
- ▷ **OpenOffice**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **OpenSource**
Ei/IN: A. Schorr

- ▷ **Opera (WWW-Client)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **ORACLE**
Ei: B. Woitas, P. Zimmermann,
Dr. W.A. Slaby
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Pascal/Delphi**
Ei: P. Zimmermann, Dr. B. Tewes
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **PegasusMail (Mail-Client)**
Ei: T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **PGP (Pretty Good Privacy)**
Ei: T. Partyka, Dr. W.A. Slaby
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **PKI (Public Key Infrastructure)**
Ei: Dr. W.A. Slaby
IN: B. Brandel
- ▷ **Poolreservierung für DV-Veranstaltungen**
Ei: H. Schermer, J. Röhl
IN: Th. Stalker
- ▷ **PostScript**
Ei: K. Keil
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **PowerPoint**
Ei: M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Probleme beim Arbeiten im Pool**
Ei/IN: studentische Aufsichtskräfte
- ▷ **Programmierung, allgemeine Fragen**
Ei: P. Zimmermann, K. Keil, B. Woitas
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **R (Statistik-Software)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Scanner**
Ei/IN: Ch. Schneider, L. Hüttinger
- ▷ **Secure Telnet/FTP**
Ei: T. Partyka, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Software-Installation**
Ei: L. Hüttinger, K. Keil
IN: A. Kaltenbacher, H. Sendlbeck
- ▷ **SPSS**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **SquirrelMail (WebMail-Client)**
Ei: T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **SSH**
Ei: T. Partyka, Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Statistik-Software**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Telematik-Server**
Ei: K. Keil, N. Kropf, P. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Telnet**
Ei: T. Partyka
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **TeX**
Ei: P. Zimmermann, B. Woitas
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **Textverarbeitung**
Ei: P. Zimmermann, K. Keil,
Dr. B. Tewes, B. Woitas,
H. Zimmermann
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Thunderbird (Mail-Client)**
Ei: T. Partyka, Dr. W.A. Slaby
IN: A. Kaltenbacher, B. Brandel
- ▷ **Tobit InfoCenter (Fax-Client)**
Ei: K. Keil, N. Kropf
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Typo3 (Web-Content-Management-System)**
Ei/IN: Dr. B. Tewes
- ▷ **Ubuntu**
Ei/IN: A. Schorr
- ▷ **Unix**
Ei: P. Zimmermann, T. Partyka,
A. Schorr
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher

- ▷ **UseNet News**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Verwaltungs-IT**
Systemtechnik: P. Ihrler, G. Riedl
Personalwesen: M. Probst
Studentenverwaltung: G. Riedl
Prüfungswesen: S. Fröhlich
Haushalt/Finanzen: G. Riedl, M. Probst
- ▷ **Virenbehandlung**
Ei: H. Zimmermann, L. Hüttinger,
Ch. Schneider
IN: B. Brandel, A. Kaltenbacher
- ▷ **VoiceMail-Server Asterisk**
Ei/IN: Dr. W.A. Slaby, K. Keil, P. Kahoun
- ▷ **Voice over IP (VoIP)**
Ei: Dr. W.A. Slaby, P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **VPN**
Ei: P. Kahoun
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Windows2000/XP/Vista**
Ei: K. Keil, N. Kropf, Dr. B. Tewes
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Windows-Server**
Ei: W. König
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **Word für Windows**
Ei: M. Niedermeier
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **WordPerfect Textsystem**
Ei: K. Keil, N. Kropf, Dr. B. Tewes
IN: A. Kaltenbacher
- ▷ **WorldWideWeb (WWW)**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **X/Windows**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel
- ▷ **Zope-Server**
Ei: Dr. B. Tewes
IN: B. Brandel

Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Sommersemester 2009

Im Sommersemester 2009 werden seitens des Universitätsrechenzentrums die folgenden Veranstaltungen angeboten:

IN EICHSTÄTT:

Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt dabei ausschließlich online über das neue Campus-Management-System KU.Campus, das Sie über <http://campus.ku-eichstaett.de> erreichen.

1. **eLaix: Das Autorentool zu ILIAS** Schorr
Ort: eO-112
Zeit: 20.04.2009 09.00–10.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

eLaix ist ein Zusatzprogramm für das Textverarbeitungsprogramm OpenOffice Writer, mit dem Lernmodule auf einfachem Weg erstellt und in ILIAS importiert werden können. In dieser Einführung wird der Umgang mit eLaix erklärt und auf Besonderheiten bei der Erstellung von Lernmodulen auf diese Weise hingewiesen.

2. **Kurzeinführung in die Kurserstellung von ILIAS für Dozenten** Schorr
Ort: eO-112
Zeit: 21.04.2009 10.00–11.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Kurs ist das zentrale Element bei der Strukturierung von Lehr- und Lerninhalten in ILIAS. In dieser Kurzeinführung werden Grundlagen zur Erstellung von Kursen und der Aufbereitung von Lehr- bzw. Lernmaterial in ILIAS vermittelt.

3. **Datenanalyse mit SPSS für Windows** Dr. Tewes
Ort: eO-001
Zeit: di 14.15–15.45 Uhr
Beginn: 21.04.2009
Maximale Teilnehmerzahl: 30

SPSS ist ein weitverbreitetes Statistik-Analysesystem, welches an der Kath. Universität in der Version SPSS für Windows zur Verfügung steht. In dieser Veranstaltung werden grundlegende Techniken zur Handhabung von SPSS für Windows vorgestellt. Neben der Dateneingabe und -bearbeitung stehen ausgewählte elementare statistische Prozeduren und Graphiken im Mittelpunkt.

4. Kommunikationsfunktionen in ILIAS Schorr

Ort: eO-112
Zeit: 21.04.2009 15.00–16.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Diese Kurzeinführung richtet sich an Dozenten. Die Kommunikationswerkzeuge in ILIAS, Forum und Chat, sollen vorgestellt und die Einsatzmöglichkeiten in der Lehre anhand beispielhafter Szenarien veranschaulicht werden.

5. Einführung in das Programmieren mit C++ P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: do 08.15–12.00 Uhr
Beginn: 23.04.2009
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Die Programmiersprache C, die von Kernighan und Ritchie in Zusammenhang mit der Entwicklung des Betriebssystems Unix entworfen wurde, verfügt sowohl über assembler-ähnliche Sprach-elemente, die ein hardwarenahes Programmieren ermöglichen, als auch über Kontrollstrukturen der modernen blockstrukturierten Sprachen, die ein systematisches, strukturiertes Programmieren unterstützen. Durch ein hohes Maß an Portabilität stehen Compiler für C/C++ auf nahezu allen Rechnertypen mit den unterschiedlichsten Betriebssystemen zur Verfügung; C und vor allem die Weiterentwicklung C++, eine objektorientierte Programmiersprache, sind heute unentbehrliche Werkzeuge der Softwareentwickler.

In dieser Veranstaltung werden vornehmlich mit dem Borland C++ System (Version 4.5) auf den Windows2000/XP-Workstations die Sprachelemente von C und C++ anhand von konkreten Beispielen vermittelt.

6. Wiki in der Lehre einsetzen Schorr

Ort: eO-112
Zeit: 23.04.2009 14.00–15.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

In der Veranstaltung wird gezeigt, wie man ein Wiki in ILIAS anlegt und darüber hinaus werden Anregungen und Tipps zum Einsatz eines Wikis im Rahmen von Lehrveranstaltungen gegeben.

7. ePortfolios an der KU Eichstätt-Ingolstadt Schorr

Ort: eO-112
Zeit: 23.04.2009 16.00–17.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Ein ePortfolio bietet Studierenden neben der Möglichkeit, den eigenen Lebenslauf zu präsentieren, die Gelegenheit zur Reflexion über ihr bisheriges Lernen und somit auch eine Unterstützung in der weiteren Karriereplanung. In dieser kurzen Einführung werden die Funktionalitäten der ePortfolio-Plattform „elgg“, die an der KU Eichstätt-Ingolstadt implementiert ist, vorgestellt.

8. Kurzeinführung in SPSS für Windows Dr. Tewes

Ort: eO-112
Zeit: 24.04.2009 08.15–11.45 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Diese Einführung richtet sich an alle, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit empirisch

arbeiten und somit Datenmaterial auswerten müssen. Vermittelt werden die Erfassung der Daten, die man z.B. aus einer Fragebogenaktion erhalten hat, und elementare Methoden zu deren Auswertung.

**9. E-Learning mit der Lernplattform ILIAS
(speziell für Dozenten)**

Ihrler

Ort: eO-112

Kurs 1: 27.04.2009 08.15–16.00 Uhr

Kurs 2: 27.07.2009 08.15–16.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: jeweils 10

Lernplattformen (Learning Management Systeme) wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung wird ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten wie Lernmodule (auch eLAIX), Kommunikationswerkzeuge (Forum, Chat, ...), Bereitstellung von Dateien und Medien, Kursverwaltung (Planung, Anmeldung der Studierenden, Zugriffsrechte, ...) gegeben. Der Schwerpunkt wird das Erstellen bzw. Bereitstellen von vorlesungs- und seminarbegleitenden Materialien in ILIAS sein.

10. MS Word 2007 für Umsteiger

Niedermeier

Ort: KGE-007

Zeit: 27.04.2009 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Mit der Einführung der Version 2007 von Word hat sich dessen Erscheinungsbild grundlegend geändert (Wegfall der früheren Menüleiste, dafür jetzt Multifunktionsleiste), auch ansonsten wurden eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert. In diesem Kurs lernen Sie neue, schnellere Arbeitstechniken, die durch die geänderte Programmoberfläche möglich sind. Wir werden anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

11. Ubuntu

Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 29.04./06.05.2009 jeweils 17.00–18.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Umgang mit dem Betriebssystem Ubuntu 8.04 wird vorgestellt und es werden Grundlagen zu Linux und OpenSource vermittelt.

12. MS Word 2007 – wissenschaftliches Arbeiten

Niedermeier

Ort: KGE-007

Zeit: 04.05.2009 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Word 2007 ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an Studierende und Mitarbeiter der KU, die wissenschaftliche Arbeiten mit Word schreiben wollen. (Haus-, Bachelor-, und Masterarbeiten, Dissertationen etc.). Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word 2007 erleichtern dürften. Berücksichtigt werden sowohl die äußere Form von wissenschaftlichen

Arbeiten als auch alle zentralen Teile (z.B. Gliederung, Ausführungen zu Zitaten und Literaturverzeichnissen).

13. **T_EX im täglichen Einsatz – Installation von T_EX, Zusatzpaketen und Hilfswerkzeugen unter Windows-Betriebssystemen** P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 05.05.2009 08.15–12.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die selbst ein T_EX-System unter Windows-Betriebssystemen installieren möchten oder ein bestehendes System auf aktuellem Stand halten möchten.

14. **OpenOffice Writer** Schorr

Ort: eO-112

Zeit: 05.05.2009 14.00–15.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

OpenOffice Writer ist eine Alternative zu Microsoft Office und bietet vergleichbare Möglichkeiten zur Textverarbeitung. In dem Kurs wird neben den Grundfunktionalitäten auf die Erstellung von Vorlagen z.B. für wissenschaftliche Hausarbeiten eingegangen.

15. **Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3** Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 15.05.2009 08.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Web-Auftritt der Kath. Universität basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Die technische Basis hierfür stellt voraussichtlich ab dem Sommersemester 2009 Typo3 dar. Hiermit wird es u.A. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept erläutert werden und exemplarisch der Umgang mit dem System geübt werden.

16. **MS Excel 2007 für Ein- & Umsteiger** Niedermeier

Ort: KGE-007

Zeit: 18.05.2009 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel 2007 von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Ein-&Umsteiger-Kurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel 2007. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

17. **T_EX im täglichen Einsatz — Citavi und T_EX** P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 19.05.2009 08.15–12.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Das Literaturverwaltungsprogramm Citavi ermöglicht über eine intuitive Handhabung einen leichten Einstieg in den Aufbau einer eigenen Literaturlatenbank. Über Schablonen lassen sich unterschiedliche Ausgabelayouts einstellen, die für ein konsistentes Literaturverzeichnis sorgen. In Verbindung mit Bib \TeX findet der Anwender so eine effiziente Arbeitsplattform. Neben einer Einführung in Citavi ist das Zusammenspiel des Literaturverwaltungsprogramms mit \TeX Inhalt des Kurses.

18. MS Access 2007 für Ein- & Umsteiger Niedermeier

Ort: KGE-007
Zeit: 25.05.2009 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Access 2007 ist das relationale Datenbanksystem von Microsoft. Mit einer Datenbank können Daten erfasst, bearbeitet und nach verschiedenen Kriterien selektiert werden. Im Ein-&Umsteiger-Kurs lernen Sie, wie Sie Tabellen entwerfen, ansprechende Eingabe-Formulare gestalten, logische Abfragen durchführen und aussagekräftige Berichte für die Druckausgabe erstellen können.

19. MS PowerPoint 2007 für Umsteiger Niedermeier

Ort: KGE-007
Zeit: 05.06.2009 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint 2007 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Umsteiger-Kurs erwerben Sie Kenntnisse über alle neuen Möglichkeiten, die Ihnen PowerPoint 2007 für die Gestaltung einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata bietet. Sie lernen, wie Sie Präsentationen z.B. mit SmartArt-Grafiken, Diagrammen, Tabellen und Multimedia-Elementen ansprechend und überzeugend gestalten können.

20. MS PowerPoint 2007 für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: KGE-007
Zeit: 08.06.2009 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint 2007 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. Es gibt umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten und Präsentationstechniken. Dieser Kurs richtet sich an alle, die bereits erste Erfahrungen mit PowerPoint-Präsentationen erworben haben. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Erstellen von eigenen Vorlagen, von Masterfolien und benutzerdefinierten Animationen.

21. Präsentationstechniken P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 09.06./16.06./23.06./30.06.2009 jeweils 08.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Kurs richtet sich an alle, die Informationen effektiv präsentieren möchten. Nach einem Überblick über Präsentationstechniken liegt der Schwerpunkt auf dem Einsatz von computergestützten Medien. Versehen mit den nötigen Grundlagen zur visuellen Kommunikation stellt jeder Kursteilnehmer eine eigene Beamer-Präsentation mit einem Programm der eigenen Wahl – z.B. Microsoft PowerPoint oder \TeX – her.

22. Textverarbeitung und Publikation wissenschaftlicher Texte mit T_EX (Blockveranstaltung) P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 28.–30.07.2009 jeweils 08.15–12.00 und 14.15–17.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Das Publikationssystem T_EX gehört zu den Textverarbeitungssystemen, bei denen der Gesamtprozess der Dokumentenanfertigung in die beiden Schritte Texterfassung und Satz/Umbruch aufgespalten ist. Zur Steuerung des Umbruchs werden bei der Texterfassung bestimmte Kommandos in den Text eingefügt. T_EX verfügt über nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Satzgestaltung und bietet eine flexible automatische Handhabung von Fußnoten, Verweisen, Referenzen, Inhaltsverzeichnis u.Ä. Insbesondere der professionelle Satz von Formeln oder spezieller Textzeichen (Diakritika u.Ä.) und fremder Alphabete (Arabisch, Griechisch, u.v.m.) sind herausragende Merkmale von T_EX. Neben einer reinen Druckversion kann auch leicht ein PDF- oder HTML-Format generiert werden. Damit eignet sich T_EX vorzüglich für die Anfertigung wissenschaftlicher Texte, die in professioneller Satzqualität vorliegen sollen.

IN INGOLSTADT:

1. Statistische Datenanalyse mit SPSS Brandel

Ort: HB-U03

Zeit: mo 16.00–18.00 Uhr

Beginn: 27.04.2009

Maximale Teilnehmerzahl: 20

SPSS ist ein weitverbreitetes Statistik-Analysesystem, welches an der Kath. Universität in der Version SPSS für Windows zur Verfügung steht. In dieser Veranstaltung werden grundlegende Techniken zur Handhabung von SPSS für Windows vorgestellt. Neben der Dateneingabe und -bearbeitung stehen ausgewählte elementare statistische Prozeduren und Graphiken im Mittelpunkt.

2. Einführung in die MS-Office-Anwendung Word Kaltenbacher

Ort: HB-111

Zeit: 28.04.2009 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Alle neueren Textverarbeitungssysteme zeigen dem Benutzer den Text so, wie er später auf dem Papier erscheinen wird. Weiterhin hat man sehr viele Möglichkeiten, den Text zu gestalten. Im Kurs werden wir anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

3. Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3 Brandel

Ort: HB-111

Zeit: 07.05.2009 08.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Der Web-Auftritt der Kath. Universität basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Die technische Basis hierfür stellt ab dem Sommersemester 2009 Typo3 dar. Hiermit wird es u.A. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept erläutert werden und exemplarisch der Umgang mit dem System geübt werden.

4. MS Word für Fortgeschrittene Kaltenbacher

Ort: HB-111

Zeit: 12.05.2009 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Word ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an alle, die regelmäßig mit MS Word arbeiten und größere Dokumente effizienter gestalten möchten. Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word erleichtern dürften.

5. Einführung in die MS-Office-Anwendung Excel Kaltenbacher

Ort: HB-111

Zeit: 09.06.2009 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

6. MS Excel für Fortgeschrittene Kaltenbacher

Ort: HB-111

Zeit: 23.06.2009 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ermöglicht Ihnen umfangreiche Berechnungen und Datenanalysen. Die Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. Dieser Kurs richtet sich an alle, die weiterführende Kenntnisse im Umgang mit Formeln und Funktionen erlangen oder mehr über Layoutformatierungen, Diagramme, Zielwertsuche, Fehlerdetektiv und nützliche Tricks erfahren möchten.

7. Einführung in die MS-Office-Anwendung PowerPoint Kaltenbacher

Ort: HB-111

Zeit 07.07.2009 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse im Umgang mit PowerPoint-Folien und lernen die Gestaltungsmöglichkeiten einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata kennen.

Lieber Leser,

wenn Sie *INKUERZE* regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.

Hat sich Ihre Anschrift geändert oder sind Sie am weiteren Bezug von *INKUERZE* nicht mehr interessiert, dann teilen Sie uns dies bitte auf dem vorbereiteten Abschnitt mit.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ein Versand außerhalb der Universität nur in begründeten Einzelfällen erfolgen kann.

Vielen Dank!

Redaktion *INKUERZE*

An die
Redaktion
INKUERZE
Rechenzentrum der
Kath. Universität
Eichstätt-Ingolstadt
85071 Eichstätt

Absender:

Name: _____

Fakultät: _____

Straße: _____

Außerhalb der Universität: _____

Bitte deutlich lesbar in Druckschrift ausfüllen!

- Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler.
 Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler.
 Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift: _____

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der *INKUERZE*-Leserdatei gespeichert werden (Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 BayDSG).

(Datum)

(Unterschrift)